

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

162 (14.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654584)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 26 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 162.

Oldenburg, Freitag, den 14. Juli 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. **Wien**, 14. Juli. Sämtliche Morgenblätter begrüßen mit aufrichtiger Freude die gestrige Abstimmung im deutschen Reichstage und sagen übereinstimmend, die Freunde Deutschlands könnten jetzt aufatmen.

HTB. **Petersburg**, 14. Juli. Im Don'schen Gebiet ist eine pestartige Krankheit ausgebrochen, sämtliche Gemeindevorstände sind durch Rundschreiben zu energischen Vorkehrungsmaßnahmen aufgefordert.

* Der Spruch des Reichstags über die Militärvorlage.

Oldenburg, den 14. Juli.

Nach hartem, monatelangem Ringen ist endlich das Schicksal der Militärvorlage entschieden: der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung den entscheidenden Paragraphen 1 der Vorlage, welcher die neue Friedensstärke feststellt, in zweiter Lesung mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen. Wir haben unsere Leser diese erfreuliche Thatsache bereits gestern, sofort nach Eingang der telegraphischen Meldung, durch Extrablatt mitgeteilt und verweisen an dieser Stelle noch auf den ausführlicheren Bericht über diese denkwürdige Sitzung an der Spitze unserer heutigen Beilage.

Der Paragraph 1 der Vorlage, über welchen namentlich abgestimmt wurde, lautet bekanntlich:

„Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Uebergeleiteten wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 479,229 Mann als Jahresdurchschnittsfähigkeit festgestellt.“

Seit Herbst vorigen Jahres tobt bereits der Kampf der Geister um diesen militär-organisatorischen Gesetzentwurf, neuergewählte Volksvertreter sind inzwischen eingezogen in das Reichsparlamentsgebäude, — aber schließlich ist der entscheidende Spruch des Reichstags doch noch etwa 24 Stunden schneller gefällt worden, als man erwartet hatte. An der Abstimmung haben sich im ganzen 385 Mitglieder beteiligt; da noch fünf Mandate durch Nachwahlen zu erledigen sind, so haben also sieben Abgeordnete durch Abwesenheit gegläut, und zwar gehören einige davon noch zu den Freunden der Militärvorlage. Diese ist jetzt glücklich geborgen, denn ein anderes Resultat ist auch von der dritten und letzten Lesung der Vorlage, welche bereits in der morgen, Sonnabend, stattfindenden Reichstagsitzung vorgenommen wird, nicht zu erwarten. Zugleich wurde in der gestrigen Sitzung auch der § 2 der Vorlage, welcher die Zahl der Bataillone und Halbataillone, Eskadrons und Batterien enthält, aus denen die Armee in Zukunft bestehen soll, angenommen, und zwar ohne Debatte. Längere Erörterungen knüpften sich gestern noch an den Artikel II der Vorlage, der über die zweijährige Dienstzeit handelt und zu welchem bekanntlich ein Antrag Rösche-Prinz Carolath vorliegt, die Zjährige Dienstzeit gesetzlich festzulegen. Graf Caprivi erklärte, daß er den Antrag für unmöglich, aber auch für vollständig unmöglich halte; denn innerhalb der verbündeten Regierungen werde an keiner Stelle die Absicht geäußert, nach Ablauf von fünf Jahren zur dreijährigen Dienstzeit zurückzugreifen, wenn bei Durchführung der zweijährigen Dienstzeit nicht wider Erwarten unüberwindliche Hindernisse eintreten. — Ueber den Antrag Rösche-Prinz Carolath wird heute namentlich abgestimmt.

Der gestrige Spruch des Reichstags wird bei der weitaus größten Mehrzahl des deutschen Volkes hohe Befriedigung hervorrufen. Von ausländischen Blättern begrüßen, soweit bis jetzt Meldungen darüber vorliegen, die heutigen Wiener Morgenblätter (siehe obiges Telegramm) die gestrige Abstimmung im Reichstage mit lebhafter Freude. Und diese

ist sicher eine aufrichtige. Denn auch unsere Bundesgenossen haben ein großes Interesse daran, daß Deutschlands Wehrkraft auf voller Höhe, daß unser Ansehen dem Auslande gegenüber stark und mächtig bleibt. Und das ist durch die Annahme der Militärvorlage erreicht! —

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli.

Der Kaiser kam gestern, Donnerstag, früh vom Neuen Palais aus zu Pferde nach Berlin. Nach erfolgter Ankunft besuchte der Kaiser im Beisein des Generaladjutanten Grafen Lehndorff das Atelier des Prof. Wegas, um daselbst das lebensgroße Modell zum Kaiser Wilhelms-Denkmal, welches nunmehr in Thon fertig gestellt ist, in Augenschein zu nehmen. Nach längerem Aufenthalt in dem Künstleratelier ritt der Monarch sodann direkt nach dem Schloß. Mittags kehrte der Monarch sodann nach Potsdam zurück. Dem Kaiser wurde die Annahme der Militärvorlage sofort nach der Abstimmung telegraphisch übermittelt.

Der Reichstanzler Graf Caprivi begab sich gestern ungeachtet der Schmerzen, die er beim Gehen infolge seines Venenleidens empfindet, gegen 1 Uhr in den Reichstag. Nach Beendigung der Reichstagsverhandlungen gedenkt sich Graf Caprivi auf kurze Zeit zur Erholung nach dem Harz zu begeben. In den Kaisermandat hofft er die Anstrengungen der letzten Zeit wieder überwinden zu haben. Für später dürfte noch, wenn der Rat der Ärzte befolgt wird, eine Kur in Karlsbad in Frage kommen.

Aus dem Reichstage. Der Andrang des Publikums zu der gestrigen Sitzung des Reichstages war so stark, wie nie zuvor. Abperrungsmassregeln hinderten die Annäherung der Zutritts Begehrenden in den Vorräumen. Weit über den offiziellen Sitzungsanfang hinaus weilten die Abgeordneten in dem kühlen Foyer. Später zeigte sich, daß das Haus außerordentlich stark besucht war. Unter den Abgeordneten hat man den dringenden Wunsch, die Session eiligst zu Ende zu bringen. Während der Kriegsmittler v. Kallenborn dem Abg. Damm antwortete, fuhr der Reichstanzler Graf Caprivi in den Hof des Reichstages ein. Es war das erste Mal, daß Graf Caprivi, der sonst stets zu Fuß den kurzen Weg von seiner Amtswohnung zurücklegte, sich des Wagens bediente. Ursache dieser Abweichung von der Gewohnheit ist, wie bekannt, das derzeitige Fieberleiden des Kanzlers. Graf Caprivi begab sich in sein Zimmer und wartete dort, bis die zweite Lesung der Militärvorlage ihn in den Sitzungssaal rief, dessen Glasdach durch eine Decke, der Hitze wegen, verunkelt war. Die Sitzung fand bei elektrischem Licht statt.

Deutscher Reichstag. (Kurzer Bericht; den ausführlicheren Bericht siehe in der Beilage unserer heutigen Nummer.) In der gestrigen Sitzung erledigte der Reichstag zunächst die Interpellation des Abg. Damm (natl.), im Hinblick auf die in weiten Gebieten des deutschen Reiches herrschende Futtermittelnot in diesen Bezirken die diesjährigen Mäander ausfallen zu lassen. Kriegsmittler von Kallenborn-Stachau erwiderte, daß bereits Erhebungen in dieser Frage veranlaßt seien, daß dieselben aber noch nicht zur Aufhebung der Mandatverordnungen geführt hätten. Ebenfalls wurde durch Anlage von Proviantmagazinen u. auf die Landwirtschaft thunlichste Rücksicht genommen. Der bayerische und der württembergische Kriegsmittler erklärten ebenfalls, auf die Landwirtschaft solle thunlichst Rücksicht genommen werden. Die Abgg. Brockmann (Ctr.), Frege (fem.), Burger (Ctr.), Köhler (Antifem.), Schönlanke (Soz.), Kühn (Soz.), Graf Limburg-Sturum (fem.) wünschten ebenfalls Berücksichtigung der notleidenden Bezirke. Damit ist die Interpellation erledigt, ein Beschluß wird nicht gefaßt. Es folgt die zweite Beratung der Militärvorlage. Abg. Graf Hompeich (Ctr.) protestiert gegen die neuliche Bemerkung des Reichstanzlers, das Centrum sei eine demokratische Partei geworden. Abg. Lieber (Ctr.) schließt sich dem an und erklärt das Centrum für eine politische Partei. Reichstanzler Graf Caprivi spricht seine Befriedigung über diese Erklärungen aus. Abg. Zimmermann (Antifem.) und Graf Molke (fem.) sind für die Vorlage. § 1, der Hauptparagraf, wird hiernach mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen. Zu Artikel 2 liegt der Antrag Carolath vor, welcher besagt, daß für die Dauer der Bewilligung der neuen Friedensstärke an der zweijährigen Dienstzeit festzuhalten ist. Reichstanzler Graf Caprivi bezeichnet den Antrag als unschädlich, aber auch als überflüssig. Die Abstimmung darüber

findet heute, Freitag, statt. Der neue Nachtragsetat wird der Budgetkommission überwiesen.

Die „wirtschaftliche Vereinigung“ des Reichstags trat gestern Vormittag vor Beginn der Plenarsitzung behufs endgültiger Konstituierung zusammen. Es waren ungefähr 100 Abgeordnete anwesend, einige als Zuhörer. Das zehn Paragraphen enthaltende Statut wurde genehmigt. § 1 lautet: „Zum Zweck der wirksamen Vertretung der Interessen der produktiven Gewerbe (Landwirtschaft, Industrie und Handwerk) wird eine wirtschaftliche Vereinigung von Mitgliedern des Reichstags gebildet.“ § 2: „Die Vereinigung hat insbesondere die Aufgabe, die im Reichstage eingebrachten Gesetzentwürfen und Anträge und Interpellationen vorzubereiten, welche die Interessen dieser Gewerbe betreffen; 2) Anträge vorzubereiten und im Reichstage einzubringen, welche diese Interessen zu fördern geeignet erscheinen.“ — Der Vorstand soll für die Dauer der Legislaturperiode gewählt werden und aus 7 bis 11 Mitgliedern bestehen. Zur Wahl des Vorstandes soll heute eine besondere Sitzung stattfinden. Wie die „Post“ hört, hat auch der Abg. Freiger v. Stumm seinen Beitritt erklärt.

Der Antrag des Centrums auf Abänderung des Wahlgesetzes enthält die alten Forderungen. Er ist in Form eines Gesetzentwurfs abgefaßt; er verlangt u. a. ein neues Wahlgesetz, welches die Abgrenzung der Wahlkreise bestimmen soll. Bis dahin sollen die gegenwärtigen Wahlkreise beibehalten werden; die Abgrenzung der Wahlkreise soll durch die zuständigen Behörden geschehen. Gewicht und Größe der Stimmzettel sind gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrat festzusetzen. Es folgen dann eine Reihe Bestimmungen, die das geheime Wahlrecht schützen sollen. Der Wahlzettel muß in einen Umschlag gesteckt werden, der antilich abgestempelt ist, die Kosten dafür hat der betreffende Bundesstaat zu tragen. — Im allgemeinen sind es die Vorschläge, die früher von der freisinnigen gemacht wurden. Zur Verhandlung in dieser Tagung gelangt der Antrag nicht mehr, doch sollen die Bayern auf seine Einbringung in dieser Session bestanden haben.

Die Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, die in den beiden im Reichstag von der Konföderation v. Staudy und Steppuhn und von Abgeordneten des Centrums eingebrachten Anträgen gefordert wird, ist — nach der „Post“, Ztg. — bereits in Angriff genommen worden. Die Novelle, die in den Grundzügen bereits vorliegt, ist bestimmt, den Hauptmängeln dieses Gesetzes, die sich herausgestellt haben, abzuheben. So z. B. sind Maßnahmen in Aussicht genommen, um in den Fällen, in denen die Rente abgemindert oder entzogen wurde, das Interesse des Empfänger mehr als bisher zu berücksichtigen. Auch einer Verögerung von Entschädigungsansprüchen, die vielfach dadurch herbeigeführt wurde, daß die zuerst angerechnete Berufsgenossenschaft den Anspruch abwies, aber dem Geschädigten nicht die zukünftige Berufsgenossenschaft angab, soll vorgebeugt werden. Es wird beabsichtigt, der angerechneten Genossenschaft die Verpflichtung aufzuerlegen, der zuständigen Genossenschaft, wie dem Geschädigten die geeigneten Mitteilungen zu machen. Leht auch die zweite Berufsgenossenschaft ab, so soll die erste Genossenschaft die Sache zur Entscheidung bringen. Wahrscheinlich wird man sich auch für eine Vereinfachung des Schiedsgerichtsweins entschließen.

Eine anarchoistische Versammlung wurde am Mittwoch Abend in Berlin polizeilich aufgelöst. So lange nur Männer sprachen, hatte der überwachende Polizeibeamte keinen Anlaß zum Eingreifen. Er schritt zur Auflösung, als das hinlänglich bekannte Fräulein Wabnitz sich den Zug leistete: „Wenn die Anarchisten ihre Gegner mit Bomben beworfen haben, so haben sie doch nichts weiter gethan, als was die Soldaten thun, was sie 1848 gegen das Volk gethan haben.“

In Bayern haben in diesen Tagen die Landtagswahlen stattgefunden, deren Ergebnis nunmehr vorliegt. Es wurden gewählt: 73 Centrum, 68 Liberale, 9 Bauern, 5 Sozialdemokraten, 3 Konföderative, 1 Demokrat. Die Centrumsmehrheit ist damit gebrochen. Dr. Sigl ist in Kehlheim durchgefallen.

In Karlsruhe fand am Mittwoch eine Versammlung der Vertrauensmänner der babilischen freisinnigen Partei statt behufs Beratung über die Beschickung des Parteitag des freisinnigen Volksparthei. Sämtliche Redner betonten die Notwendigkeit, eine weitere Verschärfung des Zweiparthei-Statuts zwischen den freisinnigen Gruppen zu vermeiden, sowie einen größeren Einfluß einzuräumen. Eine definitive Stellungnahme der freisinnigen Vereine zu den verschiedenen freisinnigen Gruppen empfiehlt

die Verammlung erst nach dem Parteitag zu beschließen. Baden soll die bisherige Organisation der freimüthigen und demokratischen Partei erhalten bleiben. Der jetzige Parteitag soll nur ein vorbereitender sein, der konstituierende Parteitag dagegen erst in einigen Monaten stattfinden. Die freimüthige Volkspartei solle freundschaftliche Beziehungen zur freimüthigen Vereinigung pflegen.

Ausland.

Frankreich. Heute ist in Paris und ganz Frankreich republikanischer Nationalfeierstag zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille im Jahre 1789. Die in Paris laut gewordene Agitation, im Hinblick auf die Maßnahmen der Regierung gegen die Arbeiterhöfe von aller Teilnahme an den Festlichkeiten abzusehen, fand sehr breiten Boden. Voraussetzt wird der 14. Juli also ausnahmsweise still verlaufen. Eine Wiederholung der Krawalle wird nicht befürchtet.

Rupland. Der Petersburger Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ konstatiert auf Grund eingezogener Ermittlungen, das russische Geschwader werde Mitte August unter Führung des Admirals Kojanow in Toulon ein treffen. Die Schiffe würden hierauf als Mittelmeer Geschwader weitergehen und im September im Piräeus eintreffen.

Amerika. Mexiko, durch seine Finanzlage und die Silberkrise in arge Verdrängnis geraten, sieht sich zu möglichen Ersparungen genötigt. Nachdem bereits die Beamtengehälter um 10 Prozent gekürzt wurden, beschloß die mexikanische Regierung, wie die „Vancouver Times“ meldet, aus Sparmaßnahmsrücksichten alle ihre diplomatischen Vertreter im Auslande, ausgenommen die in Nordamerika und Spanien beglaubigten, zeitweilig abzuberufen.

In Nicaragua ist, wie der „Newyorker Herald“ berichtet, wieder ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Bürger der Stadt Leon erhoben sich gegen die neue Regierung. Präsident Machado befindet sich als Gefangener in Leon. Die Regierungstruppen sind nach Leon beordert.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unterer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, den 14. Juli.

© **Vom Hofe.** Heute Vormittag 10 Uhr 30 Min. hat Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgröfzherzogin mit dem fahrlamplmässigen Zuge eine Reise von hier nach Lübeck angetreten. Dort wird dieselbe von Sr. Königl. Hoheit dem Erbgröfzherzog erwartet. Bekanntlich hat letzterer anfangs dieser Woche mit seinem Dampfer „Venja“ von Wilhelmshaven aus eine längere Vergnügungsfahrt angetreten und sich zunächst nach Lübeck begeben. Dort wird Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgröfzherzogin zu ihrem hohen Gemahl an Bord gehen, um die weitere Fahrt in die Ostsee mitzumachen.

© Seine Königl. Hoheit der Gröfzherzog wird voraussichtlich am Sonnabend in Begleitung des Oberhofhauptmanns von Heimbund und einiger anderer Herren eine Vergnügungsfahrt nach dem Hasbruch unternehmen. Die Tour wird per Wagen von Rastede aus unternommen. In Sandstätt werden die Pferde gewechselt werden. Voraussichtlich wird die Hofe Gesellschaft gegen etwa 12 Uhr im Hasbruch anlangen und in der Waldhölde absteigen. Nach mehrstündigem Aufenthalt, während dessen in der Hölde das Frühstück eingenommen wird, geht die Rückfahrt zunächst nach Gruppenbüren, von wo aus um etwa 5 Uhr nachmittags der Zug benutzt wird, so daß die hohen Herren um 6 Uhr wieder in Rastede eintreffen.

xx **Veranlassung.** Der unlängst verstorbene Hausmann F. G. Buchmann zu Norderschwaburg hat der firklichen Armenpflege zu Schweiburg die Summe von 500 M. vermacht.

xy **Die Beiträge zur Oldenburger Prediger-Waisen-Kasse** werden von jetzt an durch Herrn Oberkirchenrats-Beisitzer Vogtsjohann gehoben, sie betragen 1/4 vom 100.

xx. **Die Unterstufungsanstalt für die Wittwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer** hatte nach der festgestellten letzten Jahresrechnung am 31. Dezember 1892 ein Vermögen von 62,938.25 M., wovon auf den Kapitalfonds 54,000 M., auf den Rezeß 8,938.25 M. entfielen. Die Einnahme betrug 9891.71 M. (davon 7229.31 M. Beiträge der Interessenten), die Ausgabe 9209.50 M. (davon Witwenpensionen 81 à 90 M., 7 à 45 M. = 7605 M., Waisenpensionen 3 à 90 M., 6 à 45 M. = 540 M.). Der Ueberschuß beläuft sich auf 682.21 M. Durch die Verteilung einer Dividende von 70 % ermäßigten sich die am 1. Dezember 1893 fälligen Beiträge auf 30 %.

xx. **Das Diaconienhaus Bethlehem bei Ludwigslust** hatte, wie wir einer statistischen Nachricht des „Bethlehemsboten“ entnehmen, am 1. Juli d. J. einen Bestand von 228 Schwestern, nämlich 154 Diaconissen und 74 Probenschwestern, außerdem 20 Diaconienhülfeleuten. Von den Ludwigsluster Schwestern arbeiten im Herzogtum Oldenburg zur Zeit 34, nämlich in der Stadt Oldenburg 19 (davon in der Gemeindepflege 4, im Elisabeth-Kinderkrankenhaus 4, im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital 8, in der Diözesanstalt 2, im evangelischen Krankenhaus 1), in Jever (Sophienstift) 5, in Brake (Krankenhaus) 3, in Wildeshaven (Alexandersstift) 2, in Osterburg (Gemeindepflege) 1, in Döllingen (Gemeindepflege) 1, in Wangerode (Kinderheim) 3.

xx. Die Notiz in Nr. 156 d. Bl. den Jahresbericht des Diaconienhauses vereins betr., ist dahin zu berichtigen, daß die sog. Kleinmüllungen im letzten Rechnungsjahre die Summe von 170 Mk. (nicht 6170 Mk.) ergeben haben. Sammelbücher werden vom Vorstande des Vereins gern ausgegeben.

□ **Das neue Amtsgerichtsgebäude.** Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Die Absicht der Gröfzherzoglichen Staatsregierung, das neue Amtsgerichtsgebäude auf dem alten Dorfplatz zu errichten, findet in der Bürgerschaft allseitig eine abfällige Beurteilung. Vielfach hört man die Meinung ausprechen, daß der jetzige Zustand für das Publikum dann noch besser sei. Während jeder, welcher auf dem Amtsgericht zu thun hat, dies jetzt im Vorbeigehen abmachen kann, so ist es sich nicht um Termine handelt, muß demnach immer ein besonderer Weg gemacht werden, der immerhin Zeit kostet. Sollte es nicht noch an der Zeit sein, folgenden Plan zu erwägen: Für das Staatsministerium und die Centralbehörden wird auf dem Dorfplatz ein neues Gebäude errichtet und das Amtsgericht und das Amt nebst Zubehör werden in die jetzigen Regierungsgebäude verlegt. Damit würde erreicht, daß zunächst unsere Ministerien und Centralbehörden eine würdige Behandlung erhielten als bislang, daß sodann das Amtsgericht und das Amt an bequemer Lage ein Unterkommen fänden und endlich, daß der kaum noch auszuführende Neubau für das Amt erspart bliebe.“

□ **Zur Chitagoer Verkaufsstellung.** Wie Herr Gerdes-Oldenburg aus Lafayette Stadt Farm bei Chitago mittels, fünf die Oldenb. Pferde in Hoboken der Gegenstand des allergrößten Interesses gewesen. Alle Nachrichten sind des Lobes voll über die herrlichen Pferde der Oldenb. Landw.-Gesellschaft. Nach den neuesten Nachrichten wird die Oldenb. Landw.-Gesellschaft nicht allein Oldenb. Pferde ausstellen. Herr Eduard Lübben-Schwärden hat auch einen Transport von 10 Pferden nach Amerika geschickt, um dieselben in Chitago zur Ausstellung zu bringen. Bislang habe man von dieser Absicht des Herrn Lübben nichts gehört. Man wird aber im Lande diese Nachricht mit Freuden begrüßen, wird doch damit die Repräsentation des Oldenb. Pferdes noch um ein Drittel vermehrt.

* **Die Lambertsturmuhre** wird wegen vorzunehmender Reinigung vom nächsten Montag an auf einige Tage außer Gang gesetzt.

* **Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen** (anschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: im Juni 1893 439,085 M., im Juni 1892 480,860 M., Mindereinnahme 1893 41,775 M.

Vom 1. Januar bis Ende Juni 1893 2,449,392 M., vom 1. Januar bis Ende Juni 1892 2,438,222 M., Mehreinnahme 1893 11,170 M. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: im Juni 1893 80,347 M., im Juni 1892 76,545 M., Mehreinnahme 1893 3,802 M. Vom 1. Januar bis Ende Juni 1893 436,733 M., vom 1. Januar bis Ende Juni 1892 386,790 M., Mehreinnahme 1893 49,943 M.

* **Ueber die Wallfahrt der Oldenburger nach Keweler,** über welche wir bereits kurz berichtet, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Die „West. Zig.“ berichtet darüber: „An der Wallfahrt nach Keweler haben sich etwa 600 Personen beteiligt. Fast alle Gemeinden des Herzogtums, sogar Delmenhorst, Auguststeden und Wilhelmshaven waren vertreten. Der Sonderzug, welcher am Sonntag Morgen 8 1/4 Uhr von Lohne abfuhr, kam abends 7 1/2 Uhr in Keweler an. Als bald zogen die Pilger, in Prozession geordnet, mit einem Musikchor an der Spitze, unter Gesang und lautem Gebet vom Bahnhofe zur Stadt in die neue Wallfahrtskirche, wo der sakramentale Segen erteilt wurde. Wegen der späten Stunde — es war bereits 8 1/2 Uhr geworden, wurde von einer gemeinsamen Andacht vor der Gnadenkapelle Abstand genommen, damit die Pilger sich ein Unterkommen suchen und nach der langen Reise ein wenig erquiden konnten. Am anderen Morgen war um 8 1/2 Uhr feierliches Hochamt für die oldenburgischen Pilger, nachdem schon verschiedene Gruppen den herrlichen Kreuzweg, dessen einzelne Stationen wirklich Kunstwerke sind, besucht und die Kreuzweg-Andacht verrichtet hatten. Um 11 1/2 Uhr war letzte Verammlung in der Wallfahrtskirche. Nachdem der sakramentale Segen gegeben, zogen die Pilger in derselben Weise, wie sie am Tage vorher gekommen, aus der Kirche zum Bahnhof zurück, und um 12 1/2 Uhr dampfte der Sonderzug wieder der Heimat zu. Das Wallfahrtsleben in Keweler ist großartig und macht auf jeden, der es zum erstenmal sieht, einen ergreifenden Eindruck. Ein Herr sagt mir: Die Thränen rollten mir über die Wangen beim Anblicke dieses Lebens. Da steht eine kleine adrehtige Kapelle und in der Kapelle befindet sich ein ungefähr 6 Zoll langer, 4 Zoll breiter, ganz unheimliches Bildchen der Mutter Gottes. Zu diesem Bildchen, welches gar keinen Kunstwert hat und nichts als ein Auge bietet, wallfahren in den Sommermonaten Tag für Tag Tausende von Pilgern, um vor dem selben ihr Anliegen der Mutter Gottes vorzutragen oder einfach empfangene Gnaden zu danken. Von morgens 4 Uhr bis ungefähr Mitternacht dauert das Beten und Singen vor dem Gnadenbilde ununterbrochen fort und jeder, da in die Nähe kommt, schließt sich unwillkürlich an und stimmt ein in das Lob der Gottesmutter, der „Trösterin der Betrübten“. So viel ich erfahren, sind die oldenburgischen Pilger, trotz der beschwerlichen Reise, von dieser ersten Wallfahrt nach Keweler sehr befriedigt und erhaben; man bedauert nur, daß der Aufenthalt in K. zu kurz gewesen, und von verschiedenen Seiten hörte man die Behauptung: Wenn nächstes Jahr wieder ein Pilgerzug stattfindet, wird die Beteiligung noch weit größer sein. Sehr erregend war die große Zahl der Männer, welche die Wallfahrt mit machten; 11 oldenburgische Geistliche begleiteten den Zug.“

© **Woggenreute.** In der Umgebung der Stadt hat man mit dem Einsetzen des Woggens begonnen. Auf verschiedenen Feldern steht der gemähte Woggen bereits in Heden. Das getrigge Gewitter hat einen höchst erfrischenden Regen gebracht, leider nicht in ausreichendem und erwünschtem Maße.

* **Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.** In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Gesellschaften „Jahrbücher für National-Ökonomie und Statistik“ wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalt“, und zwar für das Jahr 1892, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächlich, auf die Kapitalversicherung auf den Todesfall (mit Ausschluß der sterbensähnlichen Versicherung jeder Gattung) bezügliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 38 Lebensversicherungs-Anstalten gründet, dürften allgemeines

* Eine moderne Zauberkunst.

Oldenburg, 14. Juli.

Ein Gang durch die „Elektra“ des Herrn Egtz an der Schüttlingstraße.

Einen Zauberer würde man noch vor ein paar hundert Jahren denjenigen genannt haben, der unseren verehrten Voreltern plötzlich die Wunderwirkungen des elektrischen Stromes, wie wir sie heute kennen, an der Hand unserer modernen elektrischen Apparate und Maschinen vorgeführt hätte. — Einer der sieben Weisen Griechenlands, der selbige Philosoph Thales von Milet, hat freilich schon 600 Jahre vor Christo gemerkt, daß der Bernstein oder gelbe Ambra, wenn er mit Wolle kräftig gerieben wurde, die Eigenschaft bekam, leichte Körper, wie Papierchnitzel zc. anzuziehen, — aber weiter kam man nicht; Zahnhübert hindurch stammten die Gelehrten diese wunderbare Eigenschaft des Bernsteins an, ohne dadurch klüger zu werden als sie waren, und reichlich zwei Jahrtausende gingen dahin, ehe man endlich einen Schritt weiter kam. — Aber im 18., vor allem aber in unserem 19. Jahrhundert kamen die elektrischen Entdeckungen Schlag auf Schlag. Der Mensch hatte den elektrischen Strom in seiner Gewalt, er hielt ihn gebändigt und heute sehen wir ihn tausenderlei Dinge verrichten, die wir auch jetzt noch als moderne Wunder anstaunen. —

Einer unserer Landsleute, Herr Physiker Egtz hier selbst, hat das unbefriedigbare Verdienst, seit einem Jahrzehnt durch seine Vortragsreisen, sowie durch seine Tätigkeit als offizieller Vortragender in der elektrophysikalischen Ausstellung in Frankfurt a. M. sehr viel zur Popularisierung der Elektrotechnik in Deutschland beigetragen zu haben. Noch mehr aber ist das jetzige Unternehmen des Herrn Egtz, welchem er den Namen „Elektra“ beigelegt, dazu angethan, das Verständnis für die zahllosen Erfindungsobjekte auf dem Gebiete der Elektrotechnik immer mehr

in's Volk zu tragen und zu zeigen, mit welchem Nutzen die elektrischen Maschinen und Apparate im praktischen Leben, im Haushalt, Gewerbe und Verkehr zc. angewendet werden können. —

Herr Egtz hat seine „Elektra“ im Hause Schüttlingstraße 9a aufgeschlagen. In einer Reihe von Zimmern finden wir da mehr als 300 elektrische Maschinen, Apparate zc., darunter die wichtigsten Erfindungsobjekte der Neuzeit, ausgestellt. Es ist dies ein Unternehmen, wie es einzig in seiner Art dastehen dürfte. Mander Leser wird uns vielleicht zurufen: die „Urania“ in Berlin! Ja, aber dort tritt mehr die allgemeine Physik und die wissenschaftliche Seite hervor, hier dagegen wird speziell die Elektrotechnik und die praktische Seite gepflegt, es wird alles allgemein verständlich erklärt, Versuche werden angestellt, Zweck und Anwendung der Apparate für das häusliche und gewerbliche Leben erläutert u. f. w., — ja der Besucher kann selbst an den ausgestellten Maschinen und Apparaten seine Versuche anstellen. —

Wir betreten das Zimmer, in welchem die Dampf-Dynamo-Maschine zur Erzeugung starker elektrischer Ströme aufgestellt ist. Wie bekannt ist, bedarf die dynamo-elektrische Maschine zu ihrer Drehung eines Motors; doch ist es nicht nötig, daß dies allemal eine Dampfmaschine besorgt, der Dampf kann auch durch eine wohlfeilere Kraft, z. B. durch Wassergefälle, wo solche zur Verfügung stehen, erzeugt werden, und das ist für die Praxis von großem Werte. — Es kann nicht der Zweck dieses Artikels sein, in theoretisch-wissenschaftlicher Abhandlung jeden einzelnen Apparat zu beschreiben, Umläufe und Wirkung zu erklären; wir wollen hiermit nur weitere Kreise auf das schöne Unternehmen des Herrn Egtz aufmerksamer machen und können auch nur andeutungsweise diesen oder jenen Apparat erwähnen.

Man glaubt sich in das Haus eines Zaubers verlegt. Auf langen, mit Laubzweigen versehenen Tischen an den Wänden und in der Mitte der Zimmer sehen wir all' die elektrischen Maschinen und Apparate, die der menschliche Erfindungsgeist

erfunden; sie sind sämtlich mit der festliegenden Leitung von der Dampf-Dynamo-Maschine verbunden. Hier herrscht der Meister in seinem Reiche; die gewaltige Kraft des elektrischen Stromes liegt hier gebändigt, sie gehorcht dem leisen Druck seiner Hand. — Die Dynamomachine ist — freilich etwas geräuschvoll — in Tätigkeit. Ein Druck von des Meisters Hand auf diesen oder jenen Knopf, und die wunderbare Wirkung des elektrischen Stromes macht sich sofort bemerkbar, jetzt den gewünschten Apparat sofort in Tätigkeit. Die Ausstellung giebt ein vollständiges Bild von dem heutigen Stande der Elektrotechnik. Hier ein Druck — und von einer prächtigen Beleuchtungsanlage flutet das elektrische Licht durch den Raum, ebenso werden mehrere Maschinen in Betrieb gesetzt, z. B. ein kleines Sägewerk, ferner ein Elektromagnet mit einer Tragkraft bis zu 11 Centnern, ein Apparat zum Schmelzen von Metallen, eine Eisenbahn und viele andere Dinge, welche hier alle durch den elektrischen Strom vor den Augen des Besuchers in Tätigkeit gesetzt werden, und zwar gefahrlos und sicher. — Großartig und von hohem praktischen Wert ist die elektrische Kraftübertragung, d. h. den elektrischen Strom bezw. die erzeugte elektrische Kraft nach einer entfernten Gegend zu leiten und dort für gewerbliche Anlagen zc. nutzbar zu machen. Die erste größere Drehstromanlage zur Kraftübertragung ist die von Lauffen nach Frankfurt a. M., welche veruchsweise in Betrieb gesetzt war. Die in Lauffen erzeugte elektrische Kraft wurde durch eine entsprechende Leitung auf 175 Kilometer weit übertragen und verdrängte am Endpunkte ihrer Entfernung die gewöhnliche Arbeit. Ein Teil der 175 Kilometer weit entlegenen elektrischen Ströme speiste eine Batterie von 1000 Glühlampen, ein anderer Teil mit Hilfe von Elektromotoren Werkzeugmaschinen in Bewegung und außerdem wurde durch die Kraft eine Pumpe betrieben, welche einen — wenn wir nicht irren, 10 oder 12 Meter hohen — Wasserfall speiste. —

Die Ausnutzung solcher Kräfte, wie sie uns auch in Egtz's „Elektra“ so leicht fasslich veranschaulicht wird, wird

Märkte. **Oldenburger Marktpreise** vom 12. Juli 1893.

	M.	Pf.
Butter, Waage	1/2 kg	1 —
Butter, Markthalle	" "	1 10
Rindfleisch	" "	60
Speck, frisch	" "	60
Speck, geräuchert	" "	75
Schinken, frisch	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	80
Schweinefleisch	" "	60
Hammelfleisch	" "	50
Kalbsteck	" "	30
Klößen	" "	60
Mettwurst, geräuchert	" "	80
Mettwurst, frisch	" "	60
Eier, das Duzend	" "	55
Hühner, Stück	1 20	—
Enten, zahme, Stück	2 20	—
Enten, wilde, Stück	1 —	—
Kartoffeln, neue, 25 Liter	1 60	—
Bohnen, junge 1/2 kg	25	—
Wurzeln, 4 Bund	10	—
Schallotten, 4 Bund	10	—
Blumenkohl, Kopf	50	—
Spitzkohl, Kopf	20	—
Salat, 3 Köpfe	10	—
Stachelbeeren, Liter	10	—
Johannisbeeren, 1/2 kg	10	—
Erdbeeren, 1/2 kg	40	—
Bildbeeren, Liter	20	—
Gurken, Stück	30	—
Tor, 20 Hektoliter	6 —	—
Fertel, 6 Wochen alt	11 —	—

Veer, 12. Juli. Der heutige Viehmarkt hatte eine Zutritt von 222 Stück Rindvieh, 17 Kälbern, 3 Schafen. Fremde Händler waren in geringer Anzahl vertreten. Zur Hauptfache begehrt wurden hochtragende Kühe. Die dafür gezahlten Preise variierten zwischen 300 bis 400 M. Eine größere Anzahl dieser Thiere wurde nach Weener verkauft. Die gezahlten Preise sind mäßig zu nennen. Für

gute Bullen wurden 220 M., für desgleichen Ochsen 250 M. gefordert. Es kam indes zu wenigen Abschlüssen. Für Kälber mittlerer Qualität wurden 25—26 M. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht — früher durchschnittlich 30—31 M. — gezahlt. Kälber bester Qualität erzielten Preise von 30—31 M. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht, wogegen sonst durchschnittlich 34—35 M. gezahlt wurden. Jahres und gutes Vieh war wenig angetrieben und wenig begehrt. Wo es zu Abschlüssen kam, wurden sehr niedrige Preise gezahlt.

Samum, 12. Juli. Die Zutritt zum heutigen Fettviehmarkt betrug 1425 Stück Hornvieh. Der gestrige Vorverkauf stellte sich auf 54 Stück, so daß die dieswöchige Gesamtzutritt 1479 Stück Hornvieh beträgt. Die für die Jahreszeit unverhältnismäßig große Zutritt und der ungünstige Verlauf auswärtiger Märkte hatten einen äußerst schlechten Geschäftsverlauf zur Folge, so daß die Verkäufer, um nicht genötigt zu sein, ihr Vieh wieder auf die fahlen Weiden zurückzubringen, sich dazu entschließen mußten, selbst nach den auswärtigen Märkten, insbesondere den rheinischen und dem Hamburger Markt, zu verenden. Die Preise gingen unter diesen Verhältnissen wesentlich zurück. Es kostete 1. Qual. 47—50 M., 2. Qual. 38—41 M., 3. Qual. 27—30 M. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Es verblieb ein bedeutender Ueberstand, der indessen, wie bemerkt, größtenteils zum Verkauf für Rechnung der Besitzer gelangen wird. — Am Schaumarkt standen 754 Schafe und Lämmer. Auch hier wickelte sich das Geschäft äußerst langsam und träge ab, und vernommt die vorwöchentlichen Preise sich nicht zu behaupten. Gleich wie beim Hornvieh waren die Eigentümer in die Notwendigkeit verlegt, selbst zu verenden. Schafe bezogen 40 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und 21 Pf. das Pfund Lebendgewicht. Der Markt wurde nicht geräumt. — Nach Berlin gehen, so weit sich ermitteln ließ, 150 Stück. — Der am letzten Sonntag gefallene Regen ist infolge der gleich wieder darauf folgenden ausströmenden Hitze nicht zur Wirkung gelangt. Die Weiden sehen trotzlos aus.

Hannover, 13. Juli. (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 298 Stück Schweine, 878 Stück Kälber, 48 St. Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte — M. II. Sorte — M. III. Sorte — M. Schweine I. Sorte 52—53 M., II. Sorte 48—50 M., III. Sorte — M. pr. 100 Pfd. Kälber I. Sorte 60—65 M., II. Sorte 50—55 M., III. Sorte 45 M., Hammel I. Sorte 50 M., II. Sorte 45 M. pr. 1 Pfd. Tendenz: Handel sehr flau.

Schiffsnachrichten.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. Der Dampfer „Portugal“, Kapit. Doets, passierte auf der Reise nach Moskau 13. Juli abends Dover.
Der Dampfer „Gintza“, Kapit. Dufen, passierte am 13. Julimittags, nach Brate gehend, Dover.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von H. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer mm.	Barometer Soll u. ein.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur heute.
13. Juli	7 1/2 Nm.	+ 16	752,2	27, 9, 5	13. Juli + 18,6
14. Juli	8 „ Nm.	+ 13,2	754,5	27, 10, 4	4. Juli — +

Station Oldenburg
Sonnenstrahlung 1893.

An von	Richt.	Ab nach
5,2, 11, 18, 2, 8	Leor	8,56, 11, 40
8,26, 8,52	Wit	14,2, 6,57, 10
8,2, 11,40, 8,20	Wit	8,52, 11,44
5,84, 9,08	Wit	3,46, 7, 9,55
8,20, 11,20, 2,44	Bre	7,5, 8,20, 11,30
8,21, 6,10	men	1,40, 2,29
9,44, 12,42	men	8,40, 11,36
10,25, 2,10	Qua	8,49, 7,15
5,37, 9,5	Wit	—

Kirchennachrichten.
Am Sonntag, den 15. Juli.
Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.
Am Sonntag, den 16. Juli:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pfstf.-Pred. Albin.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Kandidat Möhl.
Nach dem 2. Hauptgottesdienst: Ordination.

Anzeigen. **Gras- und Frucht-** **Verkauf.**

Hafede. Hausmann C. Voedeker in Mausholt läßt am **Mittwoch, den 19. Juli cr.,** nachm. 3 Uhr auf, den diesjäh. **Grasschnitt** in der Heinenwische, Madder und im Dyr in Abteil, **60 Scheffelsaat** guten Roggen und Hafer öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Gras in der **Wische Dyr** in **Westerholtsfelde** ist vorher zu belegen, da solches in Bremer's Gasthause zum Aufgag gelangt, auch wird das die Weidenutzung im Nichtemoor verheert.
Kauf- und Feuerlustige werden eingeladen und wollen sich rechtzeitig in Bremer's Gasthause in Neuenfrage verhandeln.
C. Hagedorn, Aukt.

Wohersfelde. Der Landwirt **Gerhard Bruns** dal, beabsichtigt, Kleintheilheitshalber, die dajelbst belegene **Landstelle** seiner Ehefrau, sehr ertragreich, mit neuen Wohn- und Wirtschaft's-Gebäuden, gut belegen, groß 37,9431 ha zu Art. Nr. 8 und den 6. Anteil an Art. Nr. 146 der WM. am **22. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,** in **Schmidt's Wirtschaft** zu **Wohersfelde** zum öffentlichen Verkauf, **parzellenweise** und im ganzen, ausbieten.
Diese Landstelle ist umweit der Stadt Oldenburg und nahe der Eisenbahnstation Bloh belegen und kann zum Ankauf bestens empfohlen werden.
Kauflustige ladet ein
C. Hagedorn, Auktionator.
Naturwein

Deutsch-Italiener (gefehlte Mischung von **Barletta** und **Pfalzer Naturwein**) vortreffl. roter **Tafelwein,** liefert verzollt in Fässern von 25 Liter an zu **50 Pfennig per Liter Barletta** (nicht verchnitten) unverzollt, per Liter **40 Pfennig,** bei **600 Liter 30 Pfennig.** Die Weine sind großartig. Jedermann erhält Proben gratis und franco. **Jean Pfannebecker,** Import Italiener Naturweine, **Karlsruhe in B.** **unübertrefflich.** Zu vert 1 Spiel buch, Regel, Wittenstr. 6. **Gesucht.** Ein **Knecht**, der sofort eintreten kann. **D. Pörtner.**

Baumaterialien-Lager von **C. Spieske, Gortorpstraße 23,** **Cement, Kalk, Gips, Thonröhren, Gipsdielen, Cementdielen,** **Bremer Fluren, Thonplatten, feuerfeste Steine etc.**



Glacée-Handschuhe. **Die 6kn. langen** **Glacée-Handschuhe**

sind wieder in sehr großer Auswahl und in noch besserer Qualität und Farbenfortiment eingetroffen, und verkaufe selbige bis auf weiteres, um meiner Kundschaft immer noch etwas unübertroffenes zu bieten, trotz der erheblichen Steigerung im Einkauf, zu dem enorm billigen, alten Preis von

2 Mark à Paar.
Rich. Herrlich,
Langestraße 36.
Spezialität in Handschuhen.

115. Braunschweiger **Lotterie.**

50,000 Gewinne, verteilt in 6 Klassen, dabei event. 500,000 M. resp. 300,000 M., 200,000, 100,000, 80,000, 2 mal 60,000, 50,000, 2 mal 40,000, 3 mal 30,000 M. etc.
Lose 1. Klasse, Ziehung 17. u. 18. Juli, pro 1/4 4 M. 20 S.
empfiehlt

Heinrich Mester, Bremen,
Körnerwall 6.

Hafede. Die von dem verst. Steuerbeamten a. D. Weymann gemietete **Wohnung** mit **Garten**, an schöner Lage, unmittelbar am Park, ist zum **1. November d. J.** anderweit zu vermieten.
C. Hagedorn, Aukt.

Tonnenbänder

Alle Sorten holländische und holländische liefern am besten und billigsten
J. & H. Free, Veer
i. Ostfriesland.



Malzextrakt-Bier.

Preisgekrönt! Preisgekrönt!
Das beste und billigste aller diätetischen Malzbiers! Von höchstem Nährwert! Nicht beräuschend! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutarmer, Nervenvalenzen, schwache Kinder, nahebrnde Frauen, Lungenleidende, Magenfranke etc. verordnet. **16 Fl. à 1/2 Etr. oder 22 Fl. à 1/4 Etr. für M. 3,00.**
Frei Haus!
Münchener Malzbier-Brauerei
Christoph Groterjan,
Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.
Verlindbedingungen, Prospekte, Gutachten, Analysen auf Verlangen gratis u. franco.
Alleinige Niederlage in Oldenburg bei Georg Müller, Schillingstraße 5.

Lezte diesjährige **Helgolands-Fahrt**

mit Anschluß des Frühzuges über Bremen, ab Geestemünde 9 Uhr 5 Min., Rückkunft in Geestemünde nachts 3 Uhr, durch den eleganten Salondampfer
„Helgoland.“
Fahrtarten à 4 Mk. an Bord.
R. Wreden, Geestemünde.
Drielate. Sonntag, den 16. Juli 1893:
Großes Tanzvergnügen.
Es ladet freundlichst ein
S. Käse.

Fruchtverkauf in **Samum.**

Der Vollmeier **Heinrich Nieham** Samum läßt am **Mittwoch, den 19. Juli d.,** nachmittags 4 Uhr aufangend, **50 Scheffelsaat** sehr guten **Roggen und Hafer** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfreiheit kaufen, wozu Kaufliebhaber einladen
J. F. Harm

Vieh- und **Frucht-Verkauf** in **Dweelbake.**

Der Riter **Hermann Uhlenberg** Dweelbake läßt am **Freitag, den 21. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr auf, **25—30 Scheffelsaat** sehr guten Roggen,
2 ha Gras in passenden Abteilungen
1 starken dunkelbr. Senfgrente
1 7jäh. dunkelbr. Wallach,
1 neues Kartoffelfeld und 1 kupf. Reß öffentlich meistbietend mit Zahlungsfreiheit kaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. F. Harm

Blane Dachziegel von meiner Ziegelei in Hude halte empfahl **Kr. Wilms, Haarenstraße 23.**

Steinweg 30 find 2 möbl. Zimmer u. Kabinett zu vermieten.
Das als **streng reell** bekannte gro
Bettfedern-Lager
von **P. Allers** in Lübeck

verleitet sollst gegen Nachnahme unter 10 Pfund garantiert gute neue Bettfedern für 60 S., vorzügliche Sorte M. 1. Halbbaunen M. 1,50, prima M. 1,80, extra prima M. 2,30 u. 2,50 M., vorzügliche Daun nur M. 2,50, hochfeine M. 3,00 pr. Pfd. Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.
Prima Bett-Inletts dicht, fertig, näht, komplett 1 1/2 schläfig M. 14, 17, 21, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000, 1004, 1008, 1012, 1016, 1020, 1024, 1028, 1032, 1036, 1040, 1044, 1048, 1052, 1056, 1060, 1064, 1068, 1072, 1076, 1080, 1084, 1088, 1092, 1096, 1100, 1104, 1108, 1112, 1116, 1120, 1124, 1128, 1132, 1136, 1140, 1144, 1148, 1152, 1156, 1160, 1164, 1168, 1172, 1176, 1180, 1184, 1188, 1192, 1196, 1200, 1204, 1208, 1212, 1216, 1220, 1224, 1228, 1232, 1236, 1240, 1244, 1248, 1252, 1256, 1260, 1264, 1268, 1272, 1276, 1280, 1284, 1288, 1292, 1296, 1300, 1304, 1308, 1312, 1316, 1320, 1324, 1328, 1332, 1336, 1340, 1344, 1348, 1352, 1356, 1360, 1364, 1368, 1372, 1376, 1380, 1384, 1388, 1392, 1396, 1400, 1404, 1408, 1412, 1416, 1420, 1424, 1428, 1432, 1436, 1440, 1444, 1448, 1452, 1456, 1460, 1464, 1468, 1472, 1476, 1480, 1484, 1488, 1492, 1496, 1500, 1504, 1508, 1512, 1516, 1520, 1524, 1528, 1532, 1536, 1540, 1544, 1548, 1552, 1556, 1560, 1564, 1568, 1572, 1576, 1580, 1584, 1588, 1592, 1596, 1600, 1604, 1608, 1612, 1616, 1620, 1624, 1628, 1632, 1636, 1640, 1644, 1648, 1652, 1656, 1660, 1664, 1668, 1672, 1676, 1680, 1684, 1688, 1692, 1696, 1700, 1704, 1708, 1712, 1716, 1720, 1724, 1728, 1732, 1736, 1740, 1744, 1748, 1752, 1756, 1760, 1764, 1768, 1772, 1776, 1780, 1784, 1788, 1792, 1796, 1800, 1804, 1808, 1812, 1816, 1820, 1824, 1828, 1832, 1836, 1840, 1844, 1848, 1852, 1856, 1860, 1864, 1868, 1872, 1876, 1880, 1884, 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, 1932, 1936, 1940, 1944, 1948, 1952, 1956, 1960, 1964, 1968, 1972, 1976, 1980, 1984, 1988, 1992, 1996, 2000, 2004, 2008, 2012, 2016, 2020, 2024, 2028, 2032, 2036, 2040, 2044, 2048, 2052, 2056, 2060, 2064, 2068, 2072, 2076, 2080, 2084, 2088, 2092, 2096, 2100, 2104, 2108, 2112, 2116, 2120, 2124, 2128, 2132, 2136, 2140, 2144, 2148, 2152, 2156, 2160, 2164, 2168, 2172, 2176, 2180, 2184, 2188, 2192, 2196, 2200, 2204, 2208, 2212, 2216, 2220, 2224, 2228, 2232, 2236, 2240, 2244, 2248, 2252, 2256, 2260, 2264, 2268, 2272, 2276, 2280, 2284, 2288, 2292, 2296, 2300, 2304, 2308, 2312, 2316, 2320, 2324, 2328, 2332, 2336, 2340, 2344, 2348, 2352, 2356, 2360, 2364, 2368, 2372, 2376, 2380, 2384, 2388, 2392, 2396, 2400, 2404, 2408, 2412, 2416, 2420, 2424, 2428, 2432, 2436, 2440, 2444, 2448, 2452, 2456, 2460, 2464, 2468, 2472, 2476, 2480, 2484, 2488, 2492, 2496, 2500, 2504, 2508, 2512, 2516, 2520, 2524, 2528, 2532, 2536, 2540, 2544, 2548, 2552, 2556, 2560, 2564, 2568, 2572, 2576, 2580, 2584, 2588, 2592, 2596, 2600, 2604, 2608, 2612, 2616, 2620, 2624, 2628, 2632, 2636, 2640, 2644, 2648, 2652, 2656, 2660, 2664, 2668, 2672, 2676, 2680, 2684, 2688, 2692, 2696, 2700, 2704, 2708, 2712, 2716, 2720, 2724, 2728, 2732, 2736, 2740, 2744, 2748, 2752, 2756, 2760, 2764, 2768, 2772, 2776, 2780, 2784, 2788, 2792, 2796, 2800, 2804, 2808, 2812, 2816, 2820, 2824, 2828, 2832, 2836, 2840, 2844, 2848, 2852, 2856, 2860, 2864, 2868, 2872, 2876, 2880, 2884, 2888, 2892, 2896, 2900, 2904, 2908, 2912, 2916, 2920, 2924, 2928, 2932, 2936, 2940, 2944, 2948, 2952, 2956, 2960, 2964, 2968, 2972, 2976, 2980, 2984, 2988, 2992, 2996, 3000, 3004, 3008, 3012, 3016, 3020, 3024, 3028, 3032, 3036, 3040, 3044, 3048, 3052, 3056, 3060, 3064, 3068, 3072, 3076, 3080, 3084, 3088, 3092, 3096, 3100, 3104, 3108, 3112, 3116, 3120, 3124, 3128, 3132, 3136, 3140, 3144, 3148, 3152, 3156, 3160, 3164, 3168, 3172, 3176, 3180, 3184, 3188, 3192, 3196, 3200, 3204, 3208, 3212, 3216, 3220, 3224, 3228, 3232, 3236, 3240, 3244, 3248, 3252, 3256, 3260, 3264, 3268, 3272, 3276, 3280, 3284, 3288, 3292, 3296, 3300, 3304, 3308, 3312, 3316, 3320, 3324, 3328, 3332, 3336, 3340, 3344, 3348, 3352, 3356, 3360, 3364, 3368, 3372, 3376, 3380, 3384, 3388, 3392, 3396, 3400, 3404, 3408, 3412, 3416, 3420, 3424, 3428, 3432, 3436, 3440, 3444, 3448, 3452, 3456, 3460, 3464, 3468, 3472, 3476, 3480, 3484, 3488, 3492, 3496, 3500, 3504, 3508, 3512, 3516, 3520, 3524, 3528, 3532, 3536, 3540, 3544, 3548, 3552, 3556, 3560, 3564, 3568, 3572, 3576, 3580, 3584, 3588, 3592, 3596, 3600, 3604, 3608, 3612, 3616, 3620, 3624, 3628, 3632, 3636, 3640, 3644, 3648, 3652, 3656, 3660, 3664, 3668, 3672, 3676, 3680, 3684, 3688, 3692, 3696, 3700, 3704, 3708, 3712, 3716, 3720, 3724, 3728, 3732, 3736, 3740, 3744, 3748, 3752, 3756, 3760, 3764, 3768, 3772, 3776, 3780, 3784, 3788, 3792, 3796, 3800, 3804, 3808, 3812, 3816, 3820, 3824, 3828, 3832, 3836, 3840, 3844, 3848, 3852, 3856, 3860, 3864, 3868, 3872, 3876, 3880, 3884, 3888, 3892, 3896, 3900, 3904, 39

Beilage

zu № 162 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 14. Juli 1893.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 13. Juli.

Am Bundesrathliche Reichskanzler Graf v. Caprivi und die Minister v. Boetticher, v. Kattenborn, v. Moltke, Schott v. Schottenstein.

Interpellation Mann, betreffend die Futternot.
Die Interpellation lautet: „Der Unterzeichnete erlaubt sich an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten, ob nicht angesichts des bedauerlichen Mangelzustandes in Bezug auf Futter- und Streumittel, welcher in verschiedenen Theilen von Deutschland herrscht, von der geplanten Abhaltung von Manövern in diesen Landesteilen für das gegenwärtige Jahr abgesehen werden kann.“

Auf eine Anfrage erklärt sich der Kriegsminister v. Kattenborn zur sofortigen Beantwortung bereit.

Nach einer kurzen Begründung durch den Interpellanten, welcher von der Abhaltung der Manöver für die betreffenden Landesteile noch eine Verschärfung des Mangelzustandes befürchtet, erklärt

Kriegsminister v. Kattenborn: Die Interpellation berührt eine Frage, welche die weitesten Kreise unseres Vaterlandes erfüllt. Um den allgemeinen Verhältnissen Rechnung zu tragen, will ich den militärischen Standpunkt klarlegen. Daß es in erster Linie verfassungsmäßiges Recht des Kaisers ist, über die Abhaltung von Manövern zu befinden, darf ich in erster Linie hervorheben. Von dem Augenblick an, wo die Mangelzustände Futtermangel und Mangel an Streumaterialial laut geworden sind, hat es die Heeresverwaltung für ihre Pflicht gehalten, der Frage ernstlich näher zu treten, welche Maßnahmen es gebe, um den Mangelzustand zu beseitigen. Schon vor längerer Zeit sind Anordnungen getroffen, daß an Stelle von Streu-Substrat wie Torfmoos, Holzhäube und andere verwendet werden.

Weiter ist ins Auge gefaßt, die Heuernte-Nationen anders einzurichten, die großen Getreideanbauten in Straßburg und Metz sollen mit Getreide gefüllt werden und das Vieh zu diesem Zwecke aus Gegenden angeliefert werden, wo Futtermangel herrscht. Die General-Commandos sind zum Bericht aufgefordert, ob Anlaß vorliegt, die Manöver zu verschieben oder anderweitig zu gestalten. Ihre Berichte lauten dahin, daß für eine derartige Maßregel die Zeit noch nicht gekommen sei (Hört! Hört! links, Unruhe), daß es vielmehr möglich sei, durch entsprechende Maßnahmen einer übermäßigen Belastigung der Bevölkerung vorzubeugen. Ich will diese Maßregel etwas genauer beleuchten. Die Maßregelung soll von den Provinzialverwaltungen geleistet werden, ebenso das Streumittel; ebenso soll das Heu-Substrat geliefert und an Stelle der Quartierverpflegung die Magazinverpflegung eingeführt und dahingehenden Anträgen im weitesten Umfang entsprochen werden. Um sie durchzuführen, sollen Zwischenmagazine angelegt und das Vieh aus den Manövergebieten selbst angeliefert werden. Wo Wasserangelangere entzogen liegt, soll durch Mithören von Wassertrögen geholfen werden. (Große Heiserkeit.)

Sie laden, meine Herren! Für die Pferde kann natürlich das Wasser schon oft mitgeführt werden. Zur Zeit ist gar nicht ausgeschlossen, daß sich die Futter- und Wasserverhältnisse bis zur Manöverzeit noch ändern können. Daß dies der Fall sein möge, räumt ich im allgemeinen zu. Daß dies der Fall sein möge, räumt ich im allgemeinen zu.

Auf Antrag des Abg. Bachem (Centr.) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Der Beschluß wird unter lebhafter Zustimmung aller Parteien gefaßt.

Abg. Brockmann (Centr.) auf der Tribüne kann verständlich, bedauert lebhaft das ablehnende Verhalten der Militärverwaltung.

Abg. v. Frege (konf.): Dem Interpellanten bin ich für seinen Schritt sehr dankbar und ich begrüße denselben als den Anfang eines neuen Aktes des Eintretens der Nationalen Liberalen für die Landwirthschaft. Legere steht in der Manöverlast eine Grenzlast und trägt sie gern, aber gegenwärtig bestehen exceptionnelle Verhältnisse und sollten dieselben noch länger andauern, so dürfen die von Kriegsminister angegebenen Maßnahmen nicht genügen. Ich habe daher die heutige Beantwortung der Interpellation noch nicht als eine endgültige an. Man kann ja die Manöver auf diejenigen Gegenden beschränken, in denen der Mangelzustand nicht so groß ist. Das ist namentlich mit Rücksicht auf die Kavalleriemänöver geboten.

Generalleutnant v. Taut: Die vom Vorredner gewünschten Besichtigungen haben in vielen Punkten schon stattgefunden. Ueberhaupt finden seitens der Militärverwaltung in Verbindung mit den Zivilbehörden die sorgfältigsten Einrichtungen statt.

Abg. Burger (Centr.) empfiehlt entschieden im Interesse der Landwirthschaft Verzicht auf Manöver in den Mangelzuständen und schließt namentlich die Verhältnisse in Unterfranken als höchst ungünstig.

Abg. Kroeber (Demokr.) tritt den Wünschen des Vorredners bei und erklärt, daß die Schilderungen, die der Vorredner von Unterfranken gegeben hat, auch für Mittelfranken zutreffen.

Vorsitzender Kriegsminister v. Moltke: Dem Abg. Burger muß ich erklären, daß bezüglich Unterfrankens die bayerische Heeresverwaltung mit den Zivilbehörden in Verbindung getreten ist und denselben den Verhältnissen Rechnung getragen wird.

Abg. Dr. Schönlank (Soz.): Die von dem preussischen Kriegsminister angegebenen Maßnahmen sind meiner Auffassung nach völlig unzureichend. Auch das Nachfahren von Wassertrögen kann e erforderlichsten Bedürfnissen nicht dienen. Auch würde der Minister wohl selbst bedanken, das in ihnen enthaltene Wasser zu trinken, als einzig durchschlagende Mittel zur Einstellung der Manöver; eine Brennstoff sind diese für die Landwirthe überhaupt nicht, sondern höchstens für diejenigen Kreise, welche aus unserer ganzen Gegend alle Vorteile ziehen. Das Nichtigste wäre überhaupt, den Militarismus und die Gabel aufzugeben.

Abg. Mann (natl.): Aus den Erklärungen des bayerischen Kriegsministers glaube ich herausgehört zu haben, daß die bayerische Heeresverwaltung doch etwas milder als die preussische gesonnen ist, indem sie mehr als diese auf die Zivilbehörden sieht. Die preussische Heeresverwaltung überläßt uns so sehr die Vernichtung der neuen Auslast durch die Manöver.

Kriegsminister v. Kattenborn: Ich habe ja schon vorher ausdrücklich erklärt, daß die Berichte der General-Commandos ausdrücklich im Einkommen mit den Zivilbehörden erstattet sind. Was etwa noch zu geschehen hat, wenn der Mangelzustand noch größer wird, als er gegenwärtig ist, wird noch überlegt werden.

Abg. Haas (Esk.) hebt noch einen Mangelzustand in Elsaß-Lothringen hervor.

Abg. Franz (natl.) erklärt sich für Aufhebung der Manöver in diesem Jahre.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. Nischkier (Centr.), Joest (Soz.) und Schmidt (Völksp.).

Württembergischer Kriegsminister Schott v. Schottenstein: Dem Vorredner muß ich erwidern, daß die württembergische Heeresverwaltung bisher einen Antrag auf Nichtabhaltung der Kaiser-Manöver in Württemberg nicht gestellt hat, weil die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind. Sollten es die Verhältnisse bedingen, so wird, wenn auch mit großem Schmerz, ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden.

Abg. Graf Limburg-Sturum (konf.) weist die Behauptung des Abg. Joest zurück, daß die Großgrundbesitzer überhaupt keine Last von den Manövern hätten.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Joest wird die Besprechung geschlossen.

Die Interpellation Bebel, betr. Neuzugängen des Polizeipräsidenten Fechter in Straßburg wird auf Wunsch des Staatssekretärs v. Boetticher von der Tagesordnung abgesetzt und wird morgen zur Erörterung gelangen.

Ein schlesischer Antrag des Abg. Auer (Soz.) auf Einstellung des Verfahrens gegen den Abg. Herbert beim Landgericht in Stettin wird angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Militärvorlage.

Bei § 1 erklärt Abg. Graf Schompehl (Centr.): Der Reichskanzler hat in Bezug auf unsere Forderung eine Behauptung aufgestellt, die wir nicht ohne Widerspruch lassen können. Er hat uns den Vorwurf gemacht, daß die demokratische Richtung im Centrum zunehme. Gegen diese Aeußerung muß ich im Namen und im Auftrag meiner Partei Verwahrung einlegen. (Lebhafter Beifall im Centrum.) In ihrem Auftrage habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die Centrumsfraktion ist niemals eine demokratische Partei gewesen; wenn schon in früheren Jahren über dieser Vorwurf gemacht ist, hat sie denselben stets zurückgewiesen und Verwahrung dagegen eingelegt. Die Wahrung der Interessen der katholischen Kirche ist und bleibt eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Die Förderung des moralischen und öffentlichen Wohles aller Volksschichten ist eine weitere Aufgabe, die sich unsere Fraktion gestellt hat. Ihre Arbeiten sind nicht in gouveernementalen, sondern in wahrhaft konstitutivem Sinne gehalten (Widerpruch rechts), im Geiste der Freiheit und der Treue gegen die bestehenden Autoritäten in Staat und Kirche, und so wird es auch, so Gott will, bleiben. In diesem Sinne habe ich im Namen meiner politischen Freunde die Versicherung des Reichskanzlers über die Centrumsfraktion als unzutreffend auf das entschiedenste zurückzuweisen. (Bravo im Centrum.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Die Erklärung des Vorredners war für mich sehr erfreulich. Ehe ich aber mein Urteil über das Verhalten der Centrumsfraktion abgeben, will ich doch den weiteren Verlauf der Dinge abwarten. (Bravo und Heiserkeit.)

Abg. Vöcker (Centr.): Es ist der Wunsch der Mehrheit dieses Hauses, die vorliegende Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen. Ich werde deshalb nur wenig auf die Ausführungen des Reichskanzlers von vorigen Sonnabend bereden. Ich kann ja auch nach der letzten von meiner Partei abgegebenen Erklärung kurz sein.

Herrn Reichskanzler! Ich habe die Erklärung der Mehrheit des Reichstages als eine konfessionelle Partei mehr denn je, wie der Reichskanzler aus der letzten Verhandlung vom 28. Mai und wohl aus meinen dortigen Erklärungen schließt, ebenso wenig wie sich die Parteien im Grunde für Betrüger gehalten haben, ebensowenig wird wir gegen den Vorwurf, welchen der Herr Reichskanzler uns aufgegeben hat, anerkennen. Will aber der Herr Reichskanzler durchaus seinen Vorwurf aufrecht erhalten, so müssen wir uns als feigste Leute Bürger in Württemberg, Bayern u. d. d. lassen, daß er uns deshalb, weil wir einer Verengung des monarchischen Gedankens im Reich entgegen sind, fälschlich für Demokraten hält. Auch schon in Limburg 1886 hat Herr von Schölerer-Mitt das Centrum für eine politische Partei erklärt, welche die Interessen der Bevölkerung auch auf religiösen Gebieten zu wahren hätte. Auch hat es damals schon Herr Schölerer-Mitt für einen großartigen Schwindel erklärt, daß es im Centrum eine linke und eine rechte, eine demokratische und aristokratische Richtung gebe. Dem Herrn Reichskanzler muß ich sagen, daß er mir vorzuziehen will ein Anhänger des stolischen Systems, er glaubt, andere brechen sich, während er selbst es ist, der sich gewandelt hat. Der Herr Reichskanzler ist im Jahre 1893 ein anderer geworden, als er 1890 war. Er folgt allerdings einem großen Beispiel, dem seines Amtsvorgängers, wenn auch einem schlechten; sein Vorgänger hat seine Anichten auch wiederholt geändert. Er selbst, der Reichskanzler, hat seine erste Vorlage ausgegeben, von der er doch erklärt hatte, daß sie für die Ehre und die Sicherheit des Vaterlandes unbedingt nötig sei. Alles andere, was ich sagen konnte, läßt ich unter den Tisch fallen, ich erkläre mir nochmals, daß auch die jetzige Vorlage für uns unannehmbar ist. Auch dieses A würde wieder das B bis zum Z zur Folge haben bis zur völligen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, und wenn wir schon im Zweifel sind, ob das Volk die Lasten für diese Vorlage tragen kann, so find wir doch gewiß, daß es die Kosten für das Z nicht würde tragen können. (Beifall.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Ich bebaure zunächst, daß jemand in der Weise, wie es der Vorredner gehalten hat, das Beispiel meines Vorgängers als ein schlechtes bezeichnet. Freuen muß ich mich dagegen, daß derselbe Herr, der die bekannten Aeußerungen in Altschaffhausen gehalten hat — ich will sie nicht noch einmal verlesen —, heute die Königstreue für seine Partei in Anspruch genommen hat; tout fiele au roi. Hoffentlich wird der Vorredner auch in Zukunft den heutigen Erklärungen treu bleiben.

Abg. Vöcker (Soz. d. freil. Volksp.): In Süddeutschland ist der Wahlkampf ein Kampf gegen den Militarismus gewesen. Mit dieser Vorlage ist man am Ende der Leistungsfähigkeit angelangt. Neue Forderungen für Heeresvergrößerung zu ertragen, ist das Volk nicht imstande. Ein Gutes hat der Wahlkampf gehabt, er hat die bisherigen Steuerprojekte zur Strafe gebracht.

Abg. Zimmermann (deutsche Reformpartei): Nachdem der Reichskanzler die Brau- und Brennweinsteuer aufgegeben und die angebliche Börsensteuer in Aussicht gestellt hat, wird meine Partei aus patriotischen Gründen die anderen Bedenken, welche sie gegen die Vorlage noch hat, fallen lassen und für die Vorlage stimmen. (Beifall.)

Graf Moltke (konf.) tritt für die Vorlage ein, die allein den Frieden sichern könne.

Abg. Vöcker (Centr.): Ich verweise mich gegen die persönliche Schärfe, welche in den letzten Worten des Reichskanzlers gegen mich lag, bezüglich meiner monarchischen Auffassung. Seit der Annexion von Elsaß-Lothar hat kein Vorfall irgend jemandem Veranlassung gegeben, meine Königstreue zu bezweifeln, wenn ich auch nicht leugne,

daß es mir schwer geworden ist, mich aus den alten liebgewonnenen Verhältnissen loszureißen. Aber ich erinnere daran, daß der befohlene Gehorsam schwerer ist als der angeborene.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Die Abstimmung über § 1 ist eine namentliche, dieselbe ergibt die Annahme desselben mit 198 gegen 187 Stimmen. Dafür stimmten die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die freisinnige Vereinigung, die Reformpartei und die Polen. Es fehlten die Abgg. Ahlwardt, Liebermann v. Sonnenberg, Leufz (Antisemiten), Zetoch, Eise, Euler (Centrum), Carlinski (Pole). Von den Fraktionslosen stimmte auch Graf Herbert Bismarck für die Vorlage.

§ 2 wird sodann ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung über die Einleitung zu Art. 2, welcher die Dienstzeit für die nächsten fünf Jahre auf zwei Jahre festsetzt. Hierzu liegt ein Antrag der Abgg. Prinz zu Schönau-Carolath und Nische vor, nach welchem die zweijährige Dienstzeit so lange Geltung haben soll, als die Friedenspräsenz nicht unter die in § 1 festgesetzte Ziffer herabsinkt.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath: Die Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß der Antrag von keiner befreundeten Partei Unterstützung gefunden habe, ist unwichtig, denn eine solche ist überhaupt nicht nachgesucht. Der Antrag entspricht einem sehr langen Zeit vielfach ausgesprochenen Wunsche. Er soll eine Garantie für die Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit sein. Derselbe hat auch Freunde unter den Deutschkonfessionellen. Ich hoffe, daß manche von denen, welche gegen die Vorlage gestimmt haben, für meinen Antrag stimmen werden, da die Vorlage mit diesem ihnen jedenfalls noch sympathischer sein dürfte, als ohne denselben.

Abg. v. Zimm (freisinnl.): Wenn wir für die Vorlage mit zweijähriger Dienstzeit auf fünf Jahre stimmen, bringen wir ein größeres Opfer, als die Herren von der liberalen Seite. (Sehr richtig!) Auf Grund mehrerer Bedenken, welche die Formation der neuen Heeresorganisation betreffen, kann ich die Herren nur bitten, ihren Antrag zurückzugeben.

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Ich halte den Antrag Carolath für unnötig, aber auch für unbedenklich. Ich glaube, die Herren können sich aber an der Vorlage genügen lassen. Der Antrag läßt nämlich ein gewisses Mißtrauen gegen die verbündeten Regierungen erkennen, man fürchtet, daß die Regierung sich noch immer eine Hinterlist für die dreijährige Dienstzeit offen halten will. Diese Befürchtung ist aber nicht begründet. Ich kann namens der verbündeten Regierungen erklären, daß, wenn nicht die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit auf unüberwindliche Hindernisse stößt, an keiner Stelle die Absicht besteht, nach Ablauf der fünf Jahre auf die dreijährige Dienstzeit zurückzuweichen.

Abg. Bachem (Centr.): Uns erscheint der Antrag als eine Verschlechterung der Vorlage. Er würde der Regierung das Recht geben, bei geringfügiger Herabsetzung der Präsenzstärke auf die dreijährige Dienstzeit zurückzugreifen.

Abg. v. Bennigsen (natl.): Der Antrag bietet immerhin eine Sicherheit für die zweijährige Dienstzeit. Die Bedenken des Vorredners sind unbegründet, denn die Präsenz und die Formation bedürfen der Geldbewilligung durch den Reichstag, die Regierung kann also keine von beiden eigenmächtig ändern.

Abg. v. Gillingen: Ich werde für den Antrag stimmen. Die Frage der Dienstzeit ist kein politisches Prinzip, sondern eine Zweckmäßigkeitsfrage für die Ausbildung unserer Armee.

Abg. Barth (frei. Vereinig.): Nur durch Annahme des Antrages kann die Unfreiheit, welche bis jetzt in den Bestimmungen der Vorlage liegt, beseitigt werden. Der Antrag befähigt auch den Mangelzustand, der entstehen könnte, wenn nach Ablauf des Duanquennats eine Einigung über die Dienstzeit nicht möglich sein sollte. Wo man in zweifelhaften Lagen bei einem Gesetz Sicherheit schaffen kann, soll man es nicht unterlassen.

Abg. v. Mantuffel (konf.): Wir werden gegen den Antrag stimmen, wir haben für die zweijährige Dienstzeit früher schon so viel Opfer gebracht, daß wir sie so leicht für alle Zeit nicht aufgeben können.

Abg. Richter: Der Antrag wird weit über seine Bedeutung aufgebauscht, es fehlt ihm der prinzipielle Wert, der ihm beigelegt werden soll, deshalb werden wir gegen denselben stimmen.

Abg. Nische erklärt, den Antrag zurückziehen zu wollen, derselbe würde aber von anderer Seite sofort aufgenommen werden. Darauf wird die Debatte geschlossen.

Die namentliche Abstimmung über den Antrag findet morgen statt.

Der Präsident schlägt für nachmittags 5 1/2 Uhr eine neue Sitzung zur Beratung des Nachtragsatzes vor. Das Haus stimmt dem Antrag zu. Nächste Sitzung also 5 1/2 Uhr.

6. Sitzung vom 13. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr.

Am Bundesrathliche v. Boetticher, Bayerischer Kriegsminister General v. Moltke, Sächsischer Kriegsminister v. d. Planitz, Graf Lerchenfeld.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Nachtragsatzes und des Anleihegesetzes.

Abg. v. Kardorff (konf.) beantragt die Verweisung beider Vorlagen an die Budgetkommission.

Eine weitere Debatte findet nicht statt. Der Antrag wird angenommen.

Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung der Militärvorlage; Interpellation Bebel, betreffend den Polizeipräsidenten Fechter in Straßburg; zweite Beratung des Nachtragsatzes und des Anleihegesetzes.

Aus aller Welt.

Berlin, 13. Juli. Eine entsetzliche Bluthat ist dieser Tage in dem Dorfe Großboitz bei Potsdam passiert. Mehrere Schmitzer waren dort auf dem Felde mit Wägen beschäftigt und gerieten, anläßlich des Trinfens, mit einander in Streit. Der 64jährige Wünder Hammann wollte nun diesen Streit schlichten, als der Arbeiter Brauer sich plötzlich gegen ihn wandte und dem Ahnungslosen mit seiner scharfen Sense einen berartigen Hieb versetzte, daß die Spitze der Sense die Brust des Unglücklichen völlig durchbohrte. Hammann gab alsbald seinen Geist auf. Brauer, welcher nunmehr erst einjährig, was er in seinem Jähren angerichtet, gebürdet sich wie ein Verzweifelter; er ließ sich ruhig von den anderen Arbeitern in das Gefängnis bringen.

Aus der Lüneburger Heide wird unterm 11. Juli geschrieben: Seit drei Monaten steht nun das Gamfer Moor bei Giffhorn in Brand. Dieses Moor umfasst in der Feldmark Gamfen etwa 800 Morgen, mit den angrenzenden Gemarkungen Kästorf und Drage 273 Hektar (nahezu 1000 Morgen) und enthält etwa 6 1/2 Millionen Kubikmeter Torf in einer Durchschnittsmächtigkeit von 2 1/2 Meter, wovon 1 1/2 Meter in gelbem, sog. Buchtorf, besteht, der leicht brennt. Die große Trockenheit und Hitze hat unter Begünstigung eines am 6. Juli stattgehabten Windwirls den Brand gefahrlos weiter getrieben, dieser hat nicht nur sich meterweit eingeklinkt, sondern teils die Kulturen — Weizen und bebaute Felder — in Angriff genommen, er hat den Hieselus überschritten und bedroht bei Eintritt veränderter Windrichtung selbst die Moorcolonien Neudorf-Matendorf. Seit zwei Tagen müssen die Bewohner von Gamfen, nachdem fast täglich größere Mannschaften den angrenzenden Orte thätig gewesen, abwechselnd Haus für Haus, also einen Tag um den andern, Lösch- und Bewachungsmannschaften stellen, und schon ist die Requisition von Militär in Aussicht genommen. Allein es fehlt an Wasser, das so tief eingetragene Feuer lässt sich ohne ergiebigen Regen nicht bewältigen, es dringt weiter, so weit es Nahrung findet. Seit gestern ist durch Abdämmung und Stauung der Hieselus auf die brennenden Weizen und Kulturen geleitet, die anliegenden Mühlen sind zum Stillstand gebracht.

München, 13. Juli. Dem bayerischen Kunstgewerbe-Verein ist nunmehr auch Kaiser Wilhelm II. als Mitglied beigetreten. Der unter dem Protektorat des Prinz-Regenten von Bayern stehende Verein zählt jetzt fast sämtliche deutsche Bundesfürsten zu seinen Mitgliedern und Förderern.

Zürich, 12. Juli. Die durch die vorgestrigen Vollenbrüche herbeigeführte — schon telegraphisch gemeldete — Katastrophe in Alpbachtal, Deggthal und Zillertal ist weit furchbarer, als bisher angenommen wurde. Zahlreiche Gebäude sind zerstört, Brücken weggerissen und Kulturen vernichtet. Bisher werden zehn Menschenleben beklagt und einige weitere Personen vermisst. Bei Börgl ward eine Eisenbahnbrücke aus ihrem Lager verschoben, der Eiszug konnte in Tunnel nicht einfahren und musste nach Börgl zurückkehren. Die Reisenden waren gezwungen, in den Waggons zu übernachten, weil sie aus diesen Ort wegen der Ueberfüllung der Wege nicht erreichen konnten. Jetzt ist keine weitere Gefahr vorhanden, der Bahnverkehr ist auf der ganzen Tiroler Strecke wieder hergestellt.

Chicago, 12. Juli. Die weiteren Einzelheiten des Brandes lassen das Unglück noch größer erscheinen. Neben den Feuerbedrohten sind noch zwei im Speicher angestellte Mädchen und vier Männer verbrannt. Das Gebäude kostete 600,000 Doll. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Die Feuerbedrohten übten eine wunderbare Disziplin. Jeder wartete geduldsam, bis an ihn die Reihe kam, die stellungsweise in Brand geratene Estrade herabzuführen. Daß sich das Feuer mit so ungeheurer Schnelligkeit verbreitete, beruht darauf, daß große Mengen Ammoniak, welches zur Herstellung künstlichen Eises verwendet wurde, sowie viele Hafer Keim im Speicher waren. Nach den neuesten Telegrammen sind bei dem vorgestrigen Feuer im Ganzen 11 Feuerbedrohte, 2 weibliche und 4 männliche Angestellte getötet, sowie 40 Personen verletzt worden. An dem Aufkommen vieler der Verletzten wird gearbeitet.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich. (Abdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war Sonntag Abend. Der Stallmeister war fortgegangen, um, wie er sagte, einige notwendige Besuche zu machen, in Wahrheit aber, um mit seinen Bekannten einige Stunden zu zechen und zu spielen, die alte Doris hatte die Wohnung verlassen, um ihren Bruder, der vor einigen Wochen seine Frau verloren, aufzusuchen. Ella war mit der Majorin und Ottilie allein in der Wohnung. Sie hatte den ganzen Tag in ihrem Zimmer gesessen und sich nie so verlassen gefühlt, wie an diesem Tage. Es war unfreudliches Wetter draußen, der Regen schlug an das Fenster ihres kleinen Zimmers und hinderte sie, dasselbe zu öffnen. Der enge Raum erschien ihr so beengend und drückend. Den ganzen Tag über hatte sie geküßt und genächt, die Augen schmerzten sie. Sie hülfte sich in ein Tuch, weil sie fröstelte. Nicht einmal ein Buch besaß sie, in dem sie lesen konnte.

Als ihr Bechüßter noch lebte, hatte er sie stets mit Büchern versorgt, damit sie sich die Zeit vertreiben könne, und mehr als einmal hatte er sie aufgefordert, sich aus seinem Bücherregal zu holen, was sie wünschte. Nieran dachte sie. Sie fürchtete sich zwar vor der Majorin, aber war es denn

ein Unrecht, wenn sie von der ihr gegebenen Erlaubnis Gebrauch machte? Noch zögerte sie. Endlich überwand sie die Furcht und verließ seine Zimmer. Unbemerkt betrat sie die Stube des Majors. Ihr Blick durchsah den Raum, der durch das Licht, welches sie in der Linken hielt, nur schwach erhellt wurde, er sah die umwollte Part's Gestalt in dem Lehnstuhl vor dem Schreibtische. Im Geiste sah sie, wie er den Kopf etwas zur Seite wandte und wie ein freundliches Lächeln über sein erstes Gesicht hinglitt, als er sie erblickte. Sie konnte es noch immer nicht fassen, daß er tot war, daß er sich selbst das Leben genommen, weil — weil seine eigene Frau seine Kasse angegriffen.

Wenn sie dies in einem Romane gelesen hätte, so würde sie es für unmöglich gehalten haben. Sie begriff nicht, daß die Frau noch inlande war, zu leben, da sie ihren Mann in den Tod getrieben hatte. Sie empfand in diesem Augenblick Mitleid mit der Armen, auf deren Seele eine so schwere Schuld lastete, und zugleich schauerte sie zurück vor einem Charakter, der dies alles ertragen konnte.

Mit zitternder Hand öffnete sie den Bücherregal und entnahm ihm ein Buch. In diesem Augenblick schlug ein Windstoß das offene Fenster zu, das Licht in ihrer Hand flackerte heftig hin und her, das Bild ihrer eigenen Gestalt bewegte sich wie ein flüchtiger Schatten in der Glashürde des Bücherregals, sie glaubte die Gestalt und das Gesicht des Majors zu erblicken und ein Aufschrei des Schreckens entfuhr ihren Lippen. Zitternd, wie gelähmt stand sie da.

Die Majorin und ihre Tochter stürzten in das Zimmer. „Mama, sie bestiehlt den Bücherregal des Papas!“ rief Ottilie.

Ellas Lippen waren durch den Schreck noch geschlossen. Ihre Rechte hielt das Buch, ihre Augen richteten sich halb ängstlich und halb vorwursvoll auf das Mädchen. „Was haben Sie in diesem Zimmer zu suchen?“ fuhr die Majorin heftig auf.

Ella war noch immer nicht imstande, zu antworten. „Mama, sie hat auch die Kasse bestohlen!“ fuhr Ottilie fort, deren ganzer Haß gegen die Wehrlose sich Luft brach. „Der weiß“, entgegnete die Majorin.

Ella zuckte bei diesen Worten zusammen. Die Frau, auf deren Seele eine so schwere Schuld lastete, wagte, sie zu beschuldigen.

„Sie — Sie wagen dies mir zu sagen!“ entgegnete sie. „Sie, die Sie am besten wissen, wer es getan hat!“

„Betrachte!“ schrie die Majorin auf, sich in ihrer Leidenschaftlichkeit selbst nicht mehr kennend. Sie riß Ella das Buch aus der Hand und schlug sie damit ins Gesicht, sie zerrte sie aus dem Zimmer über den Korridor, riß die Thür auf und stieß sie so heftig hinaus, daß sie mehrere Stufen der Treppe hinabfiel. „Meine Wohnung betreten Sie nicht wieder!“ rief sie und schlug die Thür zu.

Zu dem befehlungslos blieb das unglückliche Mädchen einen Augenblick liegen, dann raffte sie sich auf und stürzte die Treppe hinab und aus dem Hause. Sie fühlte nicht, wie ihre Wangen von dem Schläge mit dem Buche brannte, sie merkte es nicht, daß ihre Stirn, die auf eine Treppentstufe geschlagen war, blutete, in ihr brannte wie ein zehrendes Feuer die ihr angetane Verwundung, in ihr hallten die Worte wieder, daß sie — sie die Kasse bestohlen haben sollte.

Sie empfand nicht, daß der Regen niederströmte, sie fühlte nur das Eine, daß sie in das Haus nie zurückkehren könne. Sie eilte weiter, ohne zu wissen wohin. Einige Herren begegneten ihr und suchten sie aufzuhalten, wie ein gehobenes, geängstetes Wild floh sie weiter.

Weniger als einmal drohte sie zusammenzubrechen, aber sie raffte sich wieder auf.

Fremd waren ihr die Straßen, durch die sie eilte, es war ihr gleichgültig, sie hatte nur den einen Gedanken, immer weiter und weiter zu fliehen, denn noch konnte die entsetzte Frau ihr folgen und ihr zurufen, daß sie — sie die Kasse beraubt habe.

Da erfaßte sie eine Hand und hielt sie auf, es war die Hand der alten Doris.

„Allmächtiger Gott, Fräulein, woher kommen Sie?“ rief die Alte erschrocken.

Und als Ella die alte Magd erkannte, da sank sie schluchzend, fast ohnmächtig in die Arme derselben.

Es bedurfte geraumer Zeit, ehe Ella insande war, der Alten auf ihre Frage mitzuteilen, was geschehen war.

„Du das Haus dürfen Sie nicht zurück“, sprach Doris, „kommen Sie, ich werde sie zunächst an einen Ort bringen, wo Sie sicher aufgehoben sind.“

Sie rief eine vorübergehende Droschke an und hob das unglückliche Mädchen in dieselbe.

„Ich bringe Sie zu meinem Bruder“, fuhr sie fort, als sie in dem Wagen an Ella's Seite saß und derselbe weiter fuhr. „Derselbe ist zwar nur ein armer Mann, ein Schuttmacher, er hat vor wenigen Wochen seine Frau verloren und ist tief niedergebeugt, aber er ist ein ehrlicher und braver Charakter, er wird Sie gern aufnehmen und mit seinem Leben dafür einstehen, daß Ihnen kein Unrecht geschieht. Wollen Sie mit zu ihm folgen, Fräulein? Er ist arm, er kann Ihnen nicht viel bieten, die Einfachheit seiner Wohnung wird Sie vielleicht erschrecken, aber was er hat, wird er gern mit Ihnen teilen.“

„Bringen Sie mich zu ihm!“ fiel Ella hastig ein. Sie erfaßte die Hand der Alten und hielt sie frampfhaft fest.

„Sie sollen ja nur so lange dort bleiben, bis in anderer Weise für Sie gesorgt ist“, sprach die Magd weiter. „Daß für Sie so ärmliche Verhältnisse nicht passen, weiß ich, aber Sie werden dort wenigstens gesichert sein und freundlichen Gesichten begegnen. Was die Majorin und ihre Tochter an Ihnen gekündigt haben, das möge Gott ihnen verzeihen. Fräulein Ella, Sie wissen ja gut wie ich, wer das Unglück, das Sie betroffen, verurteilt hat, schweigen Sie darüber, wie ich schweigen werde. Der Major hat sich das Leben genommen, um seine Frau zu retten, und was er beabsichtigt hat, das mag ich nimmermehr vernichten. Ich denke, er hört mich jetzt und billigt meine Worte.“

„Ich werde schweigen“, versicherte Ella.

Die Droschke hielt an. Es war eine enge Gasse, in der sie hielt, und ein altes Haus, in welches Doris ihre junge Begleiterin führte. Sie erfaßte Ella's Hand, öffnete auf der Haustür eine Thür und zog Ella mit sich in einen dunklen Raum.

„Fürchten Sie sich nicht, Fräulein, wir sind schon in der Wohnung meines Bruders“, sprach sie. „Stoßen Sie sich nicht, es ist hier eng und klein — so — so!“

Dann öffnete sie die Thür eines Zimmers.

Es war ein eigentümliches Bild, welches sich Ella darbot. In dem nicht großen, aber sauberen Raum kniete ein Mann von ungefähr vierzig Jahren auf der Erde und war damit beschäftigt, einen vor ihm stehenden zweijährigen Knaben auszufleiden. Daneben standen ein Mädchen von sechs und ein Knabe von vier Jahren. Das Mädchen schenkte ihrem Vater beifällig zu sein, denn es hielt das Sonntagskleid ihres jüngsten Bruders in der Hand.

Der Mann sprang bestürzt, verlegen auf, als er Doris mit Ella eintreten sah.

„Ich wollte — ich wollte die Kinder zur Ruhe bringen“, stammelte er.

„Daß nur, Joseph“, sprach Doris und zog ihren Bruder zur Seite. „Allesredend sprach sie mit ihm, erzählte ihm mit wenigen Worten das Vorgefallene und sagte ihm, daß Ella vorläufig bei ihm bleiben werde.“

„Es ist hier so ärmlich und eng“, entgegnete der Mann verlegen, „ich kann dem Fräulein nichts bieten — sie wird es hier nicht aushalten — die kleinen Kinder...“

„Du kannst ihr Schutz bieten und den wirst Du ihr gewähren“, fiel Doris ein. „Sie wird Dir in Deiner jetzigen schweren Lage sogar beistehen, denn ihr Herz ist gut.“ „Aber ich muß arbeiten — ich kann doch nicht in meinem Arbeitsjunge...“

„Du brauchst Dich dessen nicht zu schämen, denk nicht an solche Geizigkeitsgeiten, Josef“, unterbrach ihn Doris auf's neue. „Sie ist mir willig hierher gefolgt und ich weiß, wie becheiden sie in ihren Ansprüchen ist. Ein freundliches Gesicht verlangt sie, mehr nicht.“

Ella hatte das Gespräch nicht gehört, erschöpft war sie auf einen Stuhl gesunken und blickte starr vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Die zur Erneuerung des oberen Teiles der Mauermauer an der alten Hinterstraße erforderlichen Mauerarbeiten sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen und von dort auch gegen Entlohnung von 50 Hg. zu beziehen.

Offerten sind auf vorgeschriebenem Formular und in geschlossener Couvert bis zum 18. d. Mts., mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Submittenten zu wählen, wie auch die sämtlichen Offerten abzulehnen. Die Teilnehmer bleiben 14 Tage an ihre Offerte gebunden.

Odenburg, den 10. Juli 1893.
Der Stadtmagistrat.
Calmeyer-Schmedes.

Odenburgische Staatsbahn.

Zu dem am 26. v. Mts. für die Beförderung von Touristen und Tourmal, sowie von Futtermitteln eingeführten Ausnahme-Tarif ist am heutigen Tage der Nachtrag I in Kraft getreten, enthaltend neben Ergänzungen der Artikel-Verzeichnisse, sowie des Verzeichnisses der dem Tarif beigetretenen Verwaltungen Bestimmungen über die Anwendung des Tarifs

für Heu und Stroh bei Aufgabe von 5000 Kilogramm x.

Zur Behebung entstandener Zweifel wird darauf hingewiesen, daß der Ausnahme-Tarif für Streu- und Futtermittel nur dann zur Anwendung kommt, wenn jene Gegenstände tatsächlich für Streu- und Futterzwecke Verwendung finden, und dieses im Frachtbriefe ausdrücklich vermerkt ist.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Gemeindefache.

Landgemeinde Odenburg. Das be-richtigte Verzeichnis der pflichtigen Grundbesitzer der Feldwege Nr. 1 bis 29 inkl. der hies. Gemeinde (Evertsen) liegt vom 14. Juli d. J. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten aus und können Erinnerungen dagegen während dieser Frist das. eingebracht werden.

Hansen, Gemeindevorsteher.

Zum diesjährigen Friesonther Schützenfest, am 16. und 17. Juli, ladet freundlichst ein Der Stadtmagistrat.

Zu Noobr. Laden und Wohnung gesucht. Adr. unt. K. K. 333 an d. Expd. d. Bl.

Nachlaß-Auktion.

Am Mittwoch, den 19. Juli d. J., morgens 9 Uhr an.

Sollen beim Hause des Schieferdeckermeisters Langheim, Jacobstraße 11 hier, folgende Nachlaßgegenstände öffentlich meistbietend gegen 3monatige Zahlungsfrist verkauft werden:

1 neue Nähmaschine (System Singer), 1 gebrauchte dito, 1 zweithüriger Kleider-schrank, 1 einthüriger dito, 1 Leinwandstuhl, 1 nupf. Spiegel, 3 Spiegel, 6 nupf. und 6 tann. Rohrstühle, 1 nupf. Servier-tisch, 1 mahagoni Nähtisch, 3 tannene Tische, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Tellerborte, 2 Wasserbänke, Kleiderstühle, 1 Kohlenkasten, 1 Kohlenkasten mit Schaufel und Zange, mehrere Eimach-töpfe, Kochtöpfe, 5 Bettstellen mit Spring-federn, darunter 3 zweifelh. und 2 einf., 3 kompl. Betten, von denen das eine zweifelh., 1 Kinderbett, 3 Tischlampen, 4 Wandbilder, 3 Rouleaux, 1 Zeitungs-mappe, 1 Thermometer, diverses Küchengerät, Glas- und Porzellanachen;

ferner: 3 fast neue Herren-Anzüge, 1 dito Sommerpaletot, 1 Herrenbeinkleid und viele andere hier nicht benannte Gegenstände.
J. H. Schulte.

Die Ehefrau des Rentners G. F. Vübbens zu Hannover will ihre an der Sonnenstraße zu Odenburg belegene

Besitzung,

bestehend aus dem 1 1/2stöckigen, im besten Zustande befindlichen Wohnhause, geräumigen Stall und dem 4 ar 48 qm großen Garten, am

Freitag, den 21. d. Mts., mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer Großh. Amtsgerichts, Abt. I hier., öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Kaufgeneigte ladet ein G. Vübben, Notar.

Odenburg, 1893, Juli 13.

Seefeld i/C. Beste weiße Marisch-Wolle empfehle zu 90 s gegen Nachnahme. Bei Abnahme nicht unter 10 Pfd. franco.

Gerh. Werdes.
Braunschw. Honigkuchen in feinsten frischer Ware à 1/2 kg 40 s, bei Tafeln billiger, empf. D. G. Lampe.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
im **Rosenbühnen-Gasthaus** an
der Bremerstraße zu **Oldenburg**:
800 Meter weißes Zelt-
Leinen,

Rohseide, 160 Centimeter breit, fast neu
und nur beim Kreisumkreis benutzt,
artemweise öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verkauft werden.
Ferner kommen

100 Altr. weißes Baumwollzeug,
als Tischdecken benutzt,
mit zum Verkauf.

Oldenburger Turnverein.

Grasverkauf.

Oldenburg. Herr Landwirt **B. Bruns**
in **Radorf** läßt am

Sonntag, den 15. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

Frauen's Wirtshaus daselbst:
den diesjährigen einmaligen Schnitt der bei
seinem Hause belegenen, ca. 22 Sch.-Saar
großen, gut besetzten **Dreischweiden**
pflanzweise oder im ganzen aus der Hand auf
zahlungsfreist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

H. Haffelhorst, H. Kirchenstr. Nr. 9.

Zwangsversteigerung.

Am Sonntag, den 15. Juli d. J., nach-
mittags 4 Uhr, gelangen beim **Wirt Doodt**
der folgende Gegenstände zur Versteigerung:
4 Sofas, 11 diverse Tische, 1 Vertikow,
2 Schreibpulte, 3 Kleiderchränke, 18 Stühle,
2 Kommoden, 2 Waschtische, 3 große Spiegel,
1 Zengrolle, 3 Bettstellen, 1 Bett, 2 Waschi-
schische, 1 Bücherbörte, 1 Wäsch, 2 Näh-
maschinen, 1 Partie Wäsche, Silber,
Porzellan, Lampen, Gardinen, Mouseline und
viele sonstige Hausgerätschaften;
ferner: 2 Habelbäume nebst zugehörigem Hand-
werksgerät und eine Partie Holz.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Nachfrage.

In dem am **Freitag, d. 21. Juli d. J.,**
nachm. 3 Uhr, stattfindenden Verkauf für
den **Herrn Hermann Uhlenberg** in **Dwelle**
läßt **Herr. Mohde** das:

12 Sch.-S. recht guten Roggen
und **1 gutes Arbeitspferd**
it verkaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harms.

Ein an der **Vindenstraße** be-
genes, zu 2 Unter- und 2 Ober-
wohnungen eingerichtetes

Haus

it Garten ist zum 1. November
zu **preiswürdig** zu verkaufen.

E. Memmen, Mistr., Bergstr. 5.

Kaufe täglich neue **Kartoffeln.**

J. D. Willers.

Kleinbahn

Oldenburg-Friedrichsfehn.

Personen-Beförderung.

fahrt von **Oldenburg:**

vormittags nachm.

Sonntag 5 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 3 Uhr,
Mittwoch 5 " 30 " 2 " "

Sonntag 5 " 30 " 2 " "

fahrt von **Friedrichsfehn:**

Sonntag vorm. 7 Uhr, nachm. 1 Uhr, 7 Uhr,
Mittwoch 7 " " 7 " "

Sonntag 7 " " 7 " "

Extrafahrten nach Vereinbarung.

Nastede. Zum 1. Novbr. und früher
d unter meiner Nachweisung größere
Zinsen auf gute Landhypotheken zu be-
gen.

H. Soes.

Oldenburg. Umzulassen auf
fort oder später auf sehr
gute Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen
heute 8000 Mkt.

Näheres bei

G. Lübben, Mistr.

Geweicht. Am

Freitag, den 21. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

beabsichtige ich meine zu **Dreesberge** be-
legene, dieses Jahr aus der Pacht gefallene

Wiese

wiederum auf mehrere Jahre pflanzweise
mit sofortigem Antritt zu verpachten.

Liebhaber wollen sich in **Johann Kruse**
Wohnung zu **Jeddeloh II** zeitig versammeln.

Setje.

Frucht- und Gras-

Verkauf.

Zwischenhahn. Die Erben des weiland
Köters **J. F. Haake** zu **Etern** lassen am

Mittwoch, den 19. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr auf,

18 Sch.-S. Roggen,
8 Sch.-S. Hafer,
1 1/2 Sch.-S. Gerste,
14 Sch.-S. Dreischengras, sowie

das Gras in der „**Eit**“ im
„**Bieh**“ und in der hinterm
Eich belegenen Wiese, zusammen

plm. 7 Tagewerk,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in dem von
dem vorgenannten Erblasser nachgelassenen
Wirtshaus.

J. F. Hürichs.

NB. Das Gras im „**Bieh**“ wollen Kauf-
liebhaber vorher befehen.

D. D.

Friedrichsfehn. Herr Rechtsanwalt
Carstens zu **Oldenburg** läßt am

Montag, den 17. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr auf,

auf seinen Ländereien zu **Friedrichsfehn:**
120 Sch.-S. gut stehenden Roggen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Versammlung in **Schmalriede's Wirtshaus.**

Die Kleinbahn fährt ab zu diesem Verkaufe
von **Oldenburg**, **Prinzeßinweg** Nr. 1, nach-
mittags 2 Uhr.

H. Penzner.

Öffentlicher

Immobilien-Verkauf.

Zwischenhahn. Zweiter Termin zum
öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem

D. F. Feldbus z. St. in **Brooklyn, Nord-**
Amerika, gebürtigen, zu **Deppenforth**, un-
mittelbar an der **Oldenburg-Friedrichsfehn**
Chaussee belegenen Immobilien ist auf

Mittwoch, den 19. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in **F. zu Klampen Wirtshaus** zu **Rostrup**
anberaumt, wozu Kaufliebhaber sich rechtzeitig
einfinden wollen.

Die Immobilien bestehen in:

a. einem an der Chaussee belegenen
Wohnhause, mit schönem Garten,
nebst Acker, Weiden und Heide-

ländereien, zur. groß 5 ha 47 a 43 qm;
b. einem Wohnhause das. mit 3 ha

53 a 34 qm Ländereien, worunter
ca. 27 S. S. Bauländereien;

c. einem Baulandestamp das., sog. Fuchs-
höhe, groß 77 a 16 qm;

d. einer Fläche Land das., teilweise
mit Nadelholz bepflanzt, groß 5 ha

93 a 35 qm.

Die beiden Wohnhäuser sind erst vor einigen
Jahren neu erbaut und daher in bestem Zu-
stande, die Bauländereien sind sehr guter
Bonität und können die Immobilien daher
zum Ankauf empfohlen werden.

Der Antritt kann am 1. November d. J.
bzw. 1. Mai 1894 geschehen.

Die Immobilien kommen in Abteilungen,
wie vorbenannt, und auch im ganzen zum
Ankauf.

In diesem Termin wird der Zuschlag bei
irgend einem annehmbaren Gebote erfolgen.

Nähere Auskunft wird zu jeder Zeit erteilt.

Heinje.

Roggen-Verkauf.

Nasteder-Süden. Ca. 8 Sch. S. gut stehender
Roggen unter der Hand. Frau **M. Schwegmann.**

Rose zur **Braunshw. Lotterie**, Zieh. 1
kl. 17 u. 18. Juli, zu **Klapp.**

H. Vohlen, **Oldenburg**, **Schüttingstr. 13**

Grasverkauf.

Geweicht. Herr Pastor **Argen** hier selbst
läßt am

Dienstag, den 18. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr auf,

das **Gras** im großen und
kleinen **Eh**, gutes **Ruh-**
heu liefernd,

öffentlich pflanzweise mit geräumiger Zahlungs-
frist verkaufen.

Liebhaber versammeln sich beim **Thor** im
großen **Eh**.

Setje.

Verkauf.

Jeddeloh I. Der Köter **Heinr. Frah-**
mann hier selbst läßt wegen Auswanderung am

Montag, den 17. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr auf,

seine sämtlichen beweglichen Sachen öffentlich
meistbietend verkaufen, namentlich:

1 trüchtige **Ruh**,
1 milchgebende **do.**,
3 Zug-Ochsen,
1 1 1/2-jährige **kuene**,
1 altes **Schwein**,

1 Flug mit **Gefell**, 1 eiserne und eine
hölzerne **egge**, 1 Paar neue und 1 Paar
alte **Wagenleiter**, 1 **Staubmühle**, **Wannen**,
1 **Schneidbade** mit **Meßer**, 3 **steinerne**
Schneidbade, 3 **Schiebarten**, **Widen**,
Säcken, **Forken**, **Spaten**, **Senjen**, **Dreisch-**
riegel;

2 vollständige **Betten**,
1 **Glaschrank**, 2 **Kleiderchränke**, 1 **Milch-**
schrank, 1 **Kommode**, 3 **Tische**, 1 **Duzend**
Stühle, **Bänke**, 1 **Spiegel**, 1 **Koffer**, 2
Kissen, 1 **Wanduhr**, verschiedene eiserne
Töpfe u. **Kessel**, **zinnerne** **Kannen**, **Kümmen**
u. **Fässer**, **Porzellan** u. **Steinzeug**, **Kaffee-**
kannen, 1 **Hadblock**, 1 **Stoßeisen**, 2 **Spinn-**
räder, **Häsel** und viele sonstige **Acker-**
Haus- und **Küchengeräte**;

ferner: 30 **Scheffel** **grünen Roggen**,
1 **Scheffel** **grünen Hafer**,
15 **Scheffel** **Kartoffeln**,
400 **Schritt** **grünen Buchweizen**,
4 1/2 **Tagewerk** **Gras** und
einige **Gartenfrüchte**.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.

H. Setje.

Wiefelsede. Der **Andauer D. Bögel**
zu **Dringenburg** läßt am

Donnerstag, den 20. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

3 **Ziegen**, 1 **Küchenschrank**, 1 **Wanduhr**,
1 **Tisch**, 6 **Stühle**, 1 **Mooregge**, **Spaten**
und verschiedene sonstige Gegenstände,
sowie: 7 **Sch.-S. Roggen**, 2 1/2 **Sch.-S.**
Kartoffeln, 20 **Sch.-S. Buchweizen**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Sodann beabsichtigt **Bögel** nach beendigtem
Termin seine **Stelle**, bestehend aus **Wohn-**
haus und 8,3634 ha **Acker**, **Gründe** und
Worlandereien, mit sofortigem Antritt zu ver-
heuern; auch ist derselbe nicht abgeneigt, die-
selbe aus der Hand zu verkaufen.

H. Gitting.

Gras-Verkauf.

Grifede. Der **Hausmann Joh. Gitting**
das. läßt am

Dienstag, den 18. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr:

plm. 20 **Tagewerk** **Gras**
pflanzweise öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in der **Lechtwiese**.

G. Gitting.

Wiefelsede. Der **Unterzeichnete**
wird am

Montag, den 17. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

ca. 7 **Scheffel** **grünen Roggen**,
" 8 " **Hafer**,
" 1 " **Kartoffeln**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich beim „**Maiacker**“.

G. Gitting.

Gummistriumpfe

in allen Weiten vorrätig bei

Rich. Herlich.

Zwischenhahn. Ich kaufe jedes Quantum
gut verlesener

Kronsbeeren.

G. Hohorst.

Roggen-

und Gras-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 19. Juli**,
läßt die **Firma G. S. Orth-Gewicht** in
dem **früher Deltjenbruns' Kamp** zu **Jeddeloh I:**

13 **Scheffel** **Roggen**,
3 **Tagewerk** **Gras**, am **Moor's**
Damm, sowie

40 **Scheffel** **Roggen** und
4 **Scheffel** **Kartoffeln** zu **Jedde-**
loh II

aus der Hand verkaufen.

Versammlung nachmittags 2 Uhr in **Deltjen-**
bruns Kamp, um 3 Uhr in **Wey's Wirtshaus**
zu **Jeddeloh II**.

Gras-Verkauf.

Oberlethe. Der **Hausmann Christ. Damm-**
mann zu **Oberlethe** läßt am

Mittwoch, den 19. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in der **Wardenburger Wäsch**
25 **Tagewerk** **Gras** in
passenden Abteilungen an **Ort**
und **Stelle**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

H. Penzner.

Frucht-

Gras- u. Ausverkauf

in Vittel.

Frau Witwe Hübeler in **Vittel** läßt am

Montag, den 17. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr auf,

1 schöne milchgebende **Ruh**, 1 **kuene**, im
Juli milchend werdend, 9 **Hühner** u. 1 **Hahn**,
1 **Kleiderchrant**, 1 **Glaschrank**, 1 **Anrichte**,
1 **Koffer**, 1 **Tisch**, 8 **Stühle**, 1 **Spiegel**, 1
Wanduhr, 1 **Schneidbade** mit **Meßer**, 1
Staubmühle, 2 **Schiebarten**, 1 **Stoßblock**
mit **do. Eisen**, 2 **Senjen**, 1 **Haarzeug**, 1
Ackerwagen, 1 **Handegge**, **Eimer**, **Wägen**,
Töpfe, **Lampen**, sämtl. **Küchen-** und **Milch-**
gerät, 1 **Wandrog**, 2 **Butterkannen**, 4 **zinn.**
Kümmen, 2 **Duzend** **Eßkel**, 500 **Pfd.** **Stroh**
und mehrere **Fuder** **Dünger**,
ferner noch: 12 **Scheffel** **Roggen** und
3 **Stück** **Hafer**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

J. F. Harms.

Gelegentlich des obigen Verkaufs lassen

D. Hollmann und **G. Schröder** das:

40 **Scheffel** **Roggen** und 3 **Stück** **Gras**
in passenden Abteilungen
mit verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

Gras-Verkauf.

Zwischenhahn. Der **Hausmann J. Hede-**
mann zu **Selle** läßt am

Sonntag, den 22. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr:

plm. 40 **Tagewerk** **Gras**,
gutes **Ruh-** und **Pferdeheu**,
pflanzweise öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in **Verkäufers**
Hause.

J. F. Hürichs.

Torf!

Maschinenort von Varel und
Specken in bekannter Güte, schwer und
trocken, lasse ich jetzt täglich abfahren. Preise
einkl. Kosten zur Verbranschstelle.

Oldenburg, **Donnerstagsweert.**

H. G. Müller.

Radfahrer-Anzüge,

blau, wasserdichter **Cheviot**
(Radet mit **Bumhole**).

Radfahrer-Sporthemden.

Radfahrer-Sportgürtel.

Radfahrer-Mützen.

Radfahrer-Strümpfe.

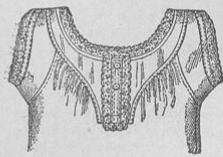
Radfahrer-Schuhe.

Glocken, **Katzenen**, **Peitschen.**

Fahrräder,

bestes, deutsches **Fabrikat**,
von 100—350 **M.**

Theodor Meyer, **Schüttingstr. 8.**
NB. Bei Briefen z. bitte stets meine genaue
Adresse „**Oldenburg i. Gr.**, **Schüttingstraße 8**“
anzugeben.



Damen- und Kinder-Modische

Damenhemden von M. 1.20 bis M. 6.—
Nachtkleider von M. 1.20 bis M. 5.—
Nachthemden von M. 2.70 bis M. 8.—
Beinkleider von M. 1.10 bis M. 5.—
Friseurmäntel von M. 2.50 bis M. 9.—
Bade-Mützen und **Badetücher**. **Pique-Mäntel** u. **gestricke Mäntel**. **Flanell-Mäntel**. **Gestricke Mäntel**. **Damenwäse** mit **Handfädelerei**, sowie fertig gestricke **Pajen** von 75 s an.

Ramen- und Monogrammfädelerei.

Mädchenhemden, aus gutem Hemdentuche, mit feiner Spitze besetzt,
 lang cm 40 50 60 70 80 90 100
 M. 0.45 0.60 0.75 0.90 1.10 1.25 1.40

Knabenhemden, aus gutem Hemdentuche, mit kurzem Arm,
 lang cm 40 45 50 55 60 70
 M. 0.45 0.55 0.60 0.70 0.75 1.—

mit langem Arm, 75 cm M. 1.35, 80 cm M. 1.50, 90 cm M. 1.80.

Mädchenbeinkleider, hinten offen, aus feinem Hemdentuche, mit **Stieferei**,
 lang cm 35 40 50 60 70
 M. 0.35 0.55 0.65 0.80 1.10

Diebstehen, geschlossen, mit **Seitenchlus**,
 lang cm 35 40 50 60 70
 M. 0.60 0.75 0.95 1.05 1.20

Theodor Meyer, Schillingstr. 8.
 NB. Anfertigung aus nur guten Stoffen zu billigsten Preisen.

Der letzte Rest des Schuhwarenlagers
Mottenstr. Nr. 23
 wird zu jedem gebotenen Preise, wenn nur irgend annehmbar, verkauft, weil bis Ende dieses Monats geräumt sein soll.

Es sind hauptsächlich noch kleinere Nummern in **Damen- und Herren-Stiefeln**, sowie **Kinderschuh**en u. vorhanden.
 Geöffnet von 10¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags.

Tapeten.

Wegen bevorstehenden Umzugs **Ansver-**
kauf zu und unter Einkauf.
Große Auswahl der neuesten Muster.
 Bei Uebernahme des Tapezierens wird saubere Ausführung zugesichert.

Wilh. Möller,
Osternburg, Cloppenburgstr. 70.

Einmachtopfe
 und **Einmachkruken**
 — billig und in grosser Auswahl. —

Carl Fischbeck,
 Lindenstrasse 60 61.

Jede Druckarbeit,
 die im **Handel**, **Gewerbe**, **Vereins-** und **Gesellschaftsleben** vorkommt, liefert prompt, sauber und billig.

Visitenkarten 100 Stk. schon von 50 s an.
N. Hünecke, Buchdr.,
 Zimmer Damm 9.

Empfehle in großer Auswahl:
Central-Doppelfinten von 33—200 M.
Robert-Dejahn von 10 M. 50 s an,
Revolver von 4 M. 80 s an,
Robert-Perzole von 2 M. 50 s an,
Magazingewehre Mod. 71/84 zu 18 M.,
Jagdgeräte und **Munition** zu billigen Preisen.

Aug. Köppens, Büchsenmacher,
Mottenstrasse.

Stuhl-Blüthen.
Nahebe. Ca. 300 Bund sehr schöne Stuhl-
 Blüthen zu verkaufen. Frau W. Schwegmann.

W. Weber, Langstrasse 86.

Strümpfen, Socken,

für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langstrasse 86.

Strümpfen, Socken,

für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langstrasse 86.

Strümpfen, Socken,

für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langstrasse 86.

Strümpfen, Socken,

für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langstrasse 86.

Strümpfen, Socken,

für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langstrasse 86.

Inventur-Ausverkauf.

Bei der Inventur zurückgesetzte Waren, wie

Bucksins,

Anzug- und Paletotstoffe,

dunkel und hellfarbige

Kleiderstoffe, Kattune u.

Beste aller Art,

sowie **jämmtliche Mäntel, Umhänge,**

Câpes und Jacketts empfehle be-

deutend unter Preis.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

Adlernstr. 32. F. Ohmstede.

W. Groenke, Gaffstrasse Nr. 3,
 Kleider u. Perrückenmacher.

Für Schneider.

Unterricht im Nähmaschinen und Zuschneiden
 direkt nach Körpermass.

A. J. von Freeden,
 Bremen, Luthenstr. 26, früher in Oldenburg.

Suche für Nordney 2 junge Mädchen,
 Köchen erlernen, sichtlich um sichtlich, fern-
 m. Mädchen, kl. Kellner für hier und aus-
 wärts.

C. Heinecke,
 Nachweisungs-Bureau, Oststr. 4.

Gesucht per sofort oder 1. August
 ein jungerer **Kommis**
 guter Handschrift für mein Herren-Garderoben-
 Geschäft. Etwas englische Sprachkenntnis er-
 wünscht. Offerten mit Gehaltsanprüchen und
 Zeugnissen an **Joh. Springer**,
 Bremerhaven.

Nahebe. Gesucht auf gleich ein gewandter
 Knecht als **Kellnerlehrling** unter günstigen
 Bedingungen.

„Hof von Oldenburg.“
 G. Ahlers.

Tüchtige Dienstmädchen mit guten Zeug-
 nissen suchen per Michaeli Stelle in Privat-
 häusern.

Joh. Memmers,
 Anstellungs-Bureau in Leer.

**Haarichneide-
 Rasier- u.
 Friseur = Salon**
 von
A. Heitmann,
 inn. Damm 4, im
 Schlossplatz.
 Saubere Bedienung
 billige Preise.

Maurerbund.

Versammlung am Montag, den 17. d. M.
 abends 7¹/₂ Uhr, bei Herrn **Börner**.

1) Aufnahme neuer Mitglieder.
 2) Gründung der Fahne.
 Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu
 erscheinen.

Schweizerhalle.

Täglich:
Spezialitäten-Vorstellung.

Sonntags, den 15. Juli:
Abchieds- Benefiz- Vorstellung
 für **Trudi** und **Hans Reinhardt**.
Ww. Dreher.

Krahberg.

Am Sonntag, den 16. Juli 1893:
BALL,
 Tanzabonnement 50 s,
 wozu freundlich einladet **S. Warnke**.

Donnerschwerer Krug.

Sonntag, den 16. Juli:
Kleiner Ball,
 wozu ergebenst einladet **F. Nedemeyer**.

„Zur Erholung.“

Bürgerfelde.
 Sonntag, den 16. Juli:
Kleiner Ball,
 wozu freundlichst einladet **Aug. Nied.**

Zum Grafen Anton Günther,
Nahebe.

Zum Schützenfest,
 am Sonntag, den 16. Juli:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet **A. Neumann**.

Zur fröhlichen Wiederkehr
Eversten.

Montag, 17., Dienstag, 18., Mitt-
 woch, 19. Juli: **Großes**
Preis- u. Konkurrenz-
Regeln

auf meinen neu überlegten Bahnen.
 Es gelangen nur Gelpreise zur Verteilung.
 Karten à 50 s sind dabei zu haben.
 Hierzu ladet freundlichst ein **C. Schmidt**.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Bezug und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.